

Aus dem Inhalt

- 5 Mit Chat-Seelsorge Jugendliche erreichen
- 6 ILC sponsert Konferenz zum Kompetenzaufbau in Tansania
- 7 ILC ruft zum Gebet für den Sudan auf
- 9 EKD gibt weitere Studie zu Missbrauch in Auftrag
- 11 Neue Bibelübersetzungen für über 700 Millionen Menschen
- 17 Rücktritt Bischof Bode
- 18 Bayern: Christian Kopp zum neuen Landesbischof gewählt
- 19 Konservative Christin Päivi Räsänen wiedergewählt
- 20 Pop-up-Taufen an Ostern in Berlin
- 21 Paderborner Möhler-Institut für Ökumenik hat neuen Leiter
- 21 Stabwechsel bei der Evangelischen Allianz
- 23 Humanitäre-Hilfe-Osteuropa-Verein tagte
- 28 SELK: Oasentage für ehrenamtlich Mitarbeitende

„Atlas Frauenordination“ thematisiert SELK-Kirchenleitung tagte digital

Hannover, 28.4.2023 [selk]

Ihr fünftes Treffen im laufenden Jahr führte die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 21. April als Videokonferenz durch.

Die Kirchenleitung wandte sich dem „Atlas Frauenordination“ zu, der von einem 2017 eingesetzten Arbeitsausschuss der Allgemeinen Pfarrkonvents erarbeitet und im Vorjahr veröffentlicht worden ist. Die SELK hat in ihrer Grundordnung festgelegt, dass das Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nur Männern übertragen werden kann, und befindet sich seit längerer Zeit in einem Beratungsprozess über diese Regelung. Die Kirchenleitung nahm nun, angeleitet durch Propst Manfred Holst (Marburg), in einer ersten ausführlichen Gesprächsrunde die Bearbeitung des 7. Atlas-Kapitels „Mögliche Ansätze zur Weiterführung der Frage der Frauenordination in der SELK“ auf.

Im Rahmen der Beratungen über pfarramtliche Vakanzen wurde die Situation der beiden Gemeinden der SELK in Bochum beleuchtet. Das grundsätzliche Einvernehmen zur Wiederbesetzung der ersten Pfarrstelle der Epiphanius-Gemeinde nach dem Wechsel von Superintendent Michael Otto in den Pfarrbezirk Essen/Duisburg wurde erklärt. Im Blick auf die vakante zweite Pfarrstelle der Gemeinde Köln-Bonn-Aachen konnte berichtet werden, dass der für diese Stelle vorgesehene Pfarrer Kurt Böhmer, bisher im Dienst der Freien

Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika, Schwesterkirche der SELK, Ende April mit seiner Frau nach Deutschland umziehen werde.

Eine Vielzahl von Personalangelegenheiten hatte die Kirchenleitung zu beschäftigen.

Als Kontaktperson der Kirchenleitung zum Amt für Kirchenmusik (AfK) berichtete Kirchenrätin Dörte Pape (Kusterdingen) von der Jahrestagung des AfK, die am 27. März digital durchgeführt worden ist. Dabei gab sie diverse Informationen aus dem gesamt-kirchlichen Bereich der Kirchenmusik weiter und informierte darüber, dass das AfK eine Interpräsenz vorbereite.

Im Blick auf die im Juni beginnende Periode der 15. Kirchensynode erklärte die Kirchenleitung ihr Einvernehmen zu dem Vorschlag des Präsidiums der 14. Kirchensynode für die Besetzung des Präsidiums der 15. Kirchensynode: Ihm sollen Prof. i.R. Dr. Jorg Christian Salzmann (Wieren) als Präses sowie als Beisitzende Ingeborg Polzer (Durach) und Steffen Wilde (Nidderau) angehören; die Kirchenleitung hat aus ihren Reihen Kirchenrätin Pape dem Präsidium beigeordnet.

Nachdem die Besetzung der im Stellenplan vorgesehene Stelle für eine Fundraisingkraft bisher nicht erfolgreich umgesetzt werden konnte, hat die Kirchenleitung beschlossen, projektweise mit der Fundraiserin Ilona Freudenreich (Bad Soden) zu

kooperieren und zunächst in naher Zukunft vier Online-Workshops zu praxisorientierten Fundraisingthemen in der SELK anzubieten. Dabei soll es um Basis-Kenntnisse, Online-Fundraising, Großspender-Fundraising und Nachlass-Fundraising gehen.

Ordnungsänderungen regionaler Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen (ACK) bedürfen der Zustimmung der Kirchenleitung der Mitgliedskirchen. So gab die Kirchenleitung auf ihrer Videokonferenz ihre Zustimmung zu einer strukturell bedingten Anpassung der Ordnung der ACK Region Südwest.

Die Kirchenleitung bat die Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen mit der Prüfung verschiedener aktueller Aspekte der Besoldung der Hauptamtlichen, etwa im Blick auf energiepreisbedingten Sonderzahlungen oder die Beteiligung an der Finanzierung von Deutschlandtickets. Erfreut und dankbar konnte die Kirchenleitung zur Kenntnis nehmen, dass die Mitgliederversammlung des in der Hamburger Dreieinigkeitsgemeinde der SELK beheimateten Johannes-Bugenhagen-Vereins auf ihrem Treffen am 28. März einen Zuschuss in Höhe von 330.00 Euro für die Besoldungs- und Versorgungsaufgaben der Allgemeinen Kirchenkasse der SELK gewährt hat.

„Was ist Theologie?“

SELK-Hochschule eröffnet die Vorlesungszeit des Sommersemesters

Oberursel, 18.4.2023 [selk]

Mit einem Gottesdienst in der benachbarten St. Johannes-Kirche hat die Hochschulgemeinschaft der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel (LThH), einer kirchlichen Ausbildungsstätte in Trägerschaft der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), am 18. April die Vorlesungszeit des Sommersemesters begonnen.

In seiner Predigt legte der Rektor der LThH, Prof. Dr. Achim Behrens, den Schluss des biblischen Hiobbuchs aus. In Auseinandersetzung mit den Deutungsversuchen der Freunde Hiobs und in Rückbezug auf Martin Luthers Verständnis dessen, was einen Theologen ausmacht (nämlich Schriftmeditation, Gebet und Anfechtung), ging Behrens der Frage nach, was Theologie eigentlich ist und welches Handwerk es im neuen Semester anzugehen gilt.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand die traditionelle Vorstellung der Lehrveranstaltungen statt. Erfreulicherweise gab es trotz kleiner Studierendenzahlen (14) Interesse an (fast) allen angebotenen Lehrveranstaltungen, sodass diese im Sommersemester stattfinden können.

Das Lehrangebot der fünf Professoren wird ergänzt und bereichert durch Veranstaltungen externer Lehrbeauftragter. So nimmt Pfarrer Dr. Peter Söllner (Celle) in einer Vorlesung das Vaterunser als „wichtigstes Gebet der Christenheit“ in den Blick. Dr. med. Anne-Katharina Neddens (Oberursel) wendet sich in einer Veranstaltung dem Phänomen der „Geistlichen Trockenheit“ zu. Pfarrer Peter Kiehl (Darmstadt) bietet eine liturgische Übung zum Thema „Liturgisch handeln – Liturgie gestalten“ an. SELK-Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen) liest „Kirchenrecht“, während Superintendent Theodor Höhn (Ober-

ursel) in die „Antike Philosophiegeschichte“ einführt. Sprachangebote werden von Dr. Sylvia Usener (Frankfurt), Rüdiger Krauskopf (Schmitten) und Dr. Walburga Zumbroich (Frankfurt) vorgehalten.

Eine Besonderheit dieses Semesters stellt ein Oberseminar zur „Ethik“ Dietrich Bonhoeffers dar, das von Prof. Dr. Christian Neddens und Prof. Dr. Christoph Barnbrock in Kooperation mit zwei Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen (Frankfurt) anbieten und das in vier Blöcken abwechselnd in Oberursel und an dieser römisch-katholischen Ausbildungsstätte stattfindet.

Im Laufe des Semesters erwartet die Hochschulgemeinschaft noch Präses Gleisson Schmidt, Ph.D. (Paris), den leitenden Geistlichen der Evangelisch-Lutherischen Kirche – Synode von Frankreich zu einem philosophischen Gastvortrag. Ebenfalls im Laufe des Semesters werden die Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen der SELK und die Kirchenleitung der SELK zu Besuch sein.

Einen weiteren Höhepunkt des Sommersemesters stellt das Hochschulfest am 25. Juni dar, an dem das 75-jährige Bestehen der LThH gefeiert werden soll und zu dem Gäste herzlich willkommen geheißen werden.

Die LThH ist als kirchliche Hochschule Mitglied in der Hochschulrektorenkonferenz und im Evangelisch-Theologischen Fakultätentag und bietet den Studiengang Evangelische Theologie mit dem Ziel „Kirchliches Examen“ (Pfarramt) oder „Magister / Magistra Theologiae“ (Mag-Theol) an.

Instagram: selk.kirche startet den vierten Jahrgang Neben Altbewährtem Neues in den Rubriken

Hannover, 24.4.2023 [selk]

Mit dem 24. April beginnt der vierte Jahrgang des SELK-Instagram-Auftritts „selk.kirche“. Rund 1.300 „Follower“ verfolgen das Angebot, in dem täglich neue Beiträge eingestellt werden. Michael Schätzel, Geschäftsführender Kirchenrat der SELK, und Dörte Schätzel (beide Hannover), die rein neben- und ehrenamtlich die Redaktion versehen, haben diesen vierten Jahrgang nur zur Hälfte – also bis in die zweite Hälfte des Oktobers hinein – konzipiert, da im Laufe des Jahrgangs auf der Stelle des Geschäftsführenden Kirchenrates wegen Beruhestellung des jetzigen Stelleninhabers ein Wechsel erfolgen wird.

Auch im neuen Jahrgang werden weiterhin aktuelle Meldungen veröffentlicht. In den Rubriken wird es auch mit diesem Jahrgangswchsel einige Neuerungen geben. So wird der „Mittwochsimpuls“ nun nicht mehr Gebetsan-

regungen beinhalten, sondern grafisch aufbereitete (christliche) Begriffe zeigen, zu denen Einfälle aus Gemeindegruppen der SELK zitiert werden. Am Donnerstag werden künftig Kirchen vorgestellt, mit denen die SELK im Internationalen Lutherischen Rat zusammenarbeitet. Am Samstag werden weiterhin Kirchgebäude aus der SELK gezeigt. In der Rubrik „Sonntagslied“ erscheinen nun Zitate aus Lieddichtungen, die in der SELK beheimatet sind. Der „Fragenfreitag“ heißt jetzt „Fragenfreitag Zahlenedition“. Im Quiz, das in der „Story“ eine aktuelle Meldung ergänzt, geht es um ernsthafte und eher heitere Zahlen.

Das Team hofft, auch mit dem Angebot im neuen Jahrgang auf Interesse zu stoßen und weitere „Follower“ zu gewinnen.

SELK.INFO | ERINNERUNG

Im Jahr 2023 soll an Lehrkräfte erinnert werden, die länger oder kürzer in Bleckmar (Lutherische Kirchenmission e.V.), in Hermannsburg (Evangelisch-Lutherisches Missionswerk in Niedersachsen) und in einem Fall in Leipzig (Seminar der Evangelisch-Lutherischen Freikirche) gelehrt haben. Viele von ihnen sind heute kaum noch ein Begriff und doch war ihr Dienst für viele spätere Amtsträger auf dem Missionsfeld oder in der Heimat sehr prägend und deren erbetenen Erinnerungen werden in diesem Jahr hier erzählt und nacherzählt.

Pfarrer Friedrich-Wilhelm Hopf, der langjährige Missionsinspektor, heute Missionsdirektor genannt, der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission), legte großen Wert darauf, den Missionsstudenten, anfänglich noch Missionszöglinge genannt, eine akademische Ausbildung zu bieten; dazu studierten sie für einige Semester an der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel (Taunus) und an der Missionsakademie der Universität Hamburg. Außerdem gelang es Friedrich-Wilhelm Hopf auch, immer wieder Professoren dafür zu gewinnen, auch in Bleckmar zu lehren. Dazu gehörten neben anderen die Professoren Dr. Arno Lehmann und Dr. Ernst Dammann. Besonders diese beiden waren neben Prof. Dr. Hermann Sasse, „Hopf sehr wichtig, weil er selbst ja nicht promoviert worden war. Seine Dissertation über Veit Dietrich war ja aufgrund der politischen Zeitverhältnisse gescheitert; deshalb lag ihm daran, für das Bleckmarer Seminar akademische Referenz zu bekommen.“, so Professor Dr. Volker Stolle als einer der früheren Bleckmarer Missionsdirektoren. Ihm und anderen danke ich sehr herzlich dafür, dass sie ihre Erinnerungen beziehungsweise die ihrer Familien weitergegeben haben. Sie werden in den jeweiligen Kolumnen Erwähnung finden.

Vorsorglich sei daraufhin gewiesen, dass auch diese Kolumnen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es konnte nur verarbeitet werden, was „geliefert“ worden ist. Die Kolumnen sind eine Einladung, sich bei Interesse weiter mit der Mission und den hier genannten Lehrenden zu beschäftigen.

Hinrich Brandt senior (1933–2014)

Im Jahre 1952 begann der Niedersachse Hinrich Brandt im Bleckmarer Missionsseminar seine Ausbildung zum Mis-

sionar, die sieben Jahre währen sollte, wozu auch eine Zeit an auswärtigen Hochschulen gehörte, besonders an der

Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel und an der Universität Hamburg. Lehrkräfte aus dem schulischen Bereich in Bergen unterrichteten damals während des Grundstudiums die Studenten neben Englisch auch in naturwissenschaftlichen Fächern. Mit Hinrich Brandt studierten damals Ernst-August Albers und Johannes Schulz.

Für einige Jahre gehörten Hinrich Brandt und ich zum Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd im Sprengel Nord unserer Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Wenn ich ihn in dem gastfreien Pfarrhaus der Eheleute Brandt besucht habe, dann war es eine Freude und ein Gewinn, mit ihm in seinem Studierzimmer im ersten Stock seines Pfarrhauses über Gott und die Welt zu sprechen. Beeindruckend war eine Bildertafel in diesem Zimmer, auf der man so alles sah, was in der Theologie Rang und Namen hatte, so unter anderen Luther, Calvin, Zwingli, Bonhoeffer, Barth, Dorothee Sölle und viele andere. Das wusste ich, der geschätzte Amtsbruder hat 1. Thessalonicher 5,21 (Prüft aber alles und das Gute behaltet.) begriffen und verinnerlicht. Insofern war Hinrich Brandt ein Mann der guten Ökumene, ganz im Sinne auch von Hermann Sasse. Und von dem erzählte er mir mehrfach eine Geschichte, die er auch zu Papier gebracht hat und die hier gern zitiert wird. Hinrich Brandt, der aus gesundheitlichen Gründen nicht auf das Missionsfeld ausgesandt werden konnte, war also inzwischen Dozent am Bleckmarer Missionsseminar geworden, wo Professor Hermann Sasse aus Australien einmal für einige Wochen bei seinem Freund Friedrich-Wilhelm Hopf „Ende der 50er-Jahre“ den Urlaub verbracht hat. Hinrich Brandt durfte dem großen Lehrer der Kirche einmal als Fahrer dienen, um „ihn mit dem Auto nach Oldenburg zu fahren, wo er einen schwer verunglückten früheren Amtsbruder besuchen wollte. Unterwegs sagte er mir: ‚Sie waren Hopfs Schüler und sind jetzt sein Mitarbeiter. Wie fühlen Sie sich dabei?‘ Nach meiner Antwort beendete er dieses lange und inhaltsreiche Gespräch mit etwa den Worten: ‚Merken Sie sich und bedenken Sie: eine Null ist rund und wertlos, die kann man hinrollen, wo man sie hin haben will, aber eine Eins hat Ecken und Kanten, an denen man sich stoßen, aber auch wachsen kann. Mein Freund Hopf ist keine wertlose Null, sondern eine wertvolle Eins.‘“ So etwas vergisst man nicht und darum wird die Geschichte hier gern wiederholt. Von 1959 bis 1969 lehrte Hinrich Brandt in Bleckmar und ich weiß, dass Bleckmarer Missionsstudenten immer wieder gern einmal zu erfrischenden und zugleich tiefgehenden theologischen Gesprächen zu Hinrich Brandt nach Rodenberg aufgebrochen sind, wo er siebenundzwanzig Jahre als Gemeindepfarrer unserer dortigen Kirchengemeinde gedient hat (zeitweise war er für Stadthagen mit zuständig und von 1976 bis zur 1995 erfolgten Emeritierung gehörte auch unsere Kirchengemeinde in Hameln in seine Zuständigkeit).

Der einstige Missionsstudent und Dozent am Missionsseminar blieb der Mission zeitlebens verbunden und sein breit gefächertes Wissensspektrum befähigte ihn, für siebzehn Jahre nebenamtlich das Amt des Weltanschauungsbeauftragten unserer Kirche zu bekleiden. Seine entsprechenden Rundbriefe vermittelten stets wertvolle Informationen aus den Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen, die auf dem Markt der religiösen Weltanschauungen zu finden sind.

Brandt wusste um die Bedeutung der Bläserchöre auf dem Missionsfeld und so hat er sich auch hier in Deutschland der Bläserarbeit engagiert angenommen, denn unsere Posaunenchöre sind noch immer ein wichtiger Faktor bei unseren volksmissionarischen Bemühungen. So erinnerte sich der Kirchenmusikalische Arbeitsausschuss im Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd: „Bereits vor der Konstituierung der jetzigen Selbständig Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) im Jahr 1972, taten sich Glieder der ehemaligen Selbst. Evangelisch-Lutherischen Kirche, der evangelisch-lutherischen Freikirche (Missourier) und der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche auf dem Gebiet, das heute etwa dem Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd entspricht, zusammen, um kirchübergreifend Bläuserschulungen durchführen. Die treibenden Männer der ersten Stunde waren Pastor Hinrich Brandt (Rodenberg) und Willi Eisen (Stadthagen).

Er, der nicht auf das Missionsfeld konnte, war ein Mann der Mission. Das erlebte ich auch, als ich ihm noch vor dem Fall der Mauer Übersiedler aus der DDR ans Herz gelegt habe, die er dann auf Grund seiner Gaben zur heiligen Taufe geführt hat.

Am 20. März 2014 wurde in Hinrich Brandt von der Zeit in die Ewigkeit abgerufen und auf dem Gottesacker zu Coppenbrügge harrt er auf den Tag der Auferstehung der Leiber (des Fleisches).

Sein Nachfolger im Rodenberger Pfarramt, Superintendent Walter Hein, stellte seine Predigt zur Beerdigung unter 1. Kor. 15,10: „Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin“. Das wusste Hinrich Brandt immer. Der Nachruf der Bleckmarer Mission endete so: „Die Lutherische Kirchenmission und die von Hinrich Brandt ausgebildeten Missionare erinnern sich dankbar seines Dienstes. Er ruhe im Frieden und das Ewige Licht leuchte ihm.“

Autor der Reihe „Erinnerung“:
Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß
Tribünenweg 2
33649 Bielefeld
E-Mail: kph.bartmuss@gmx.de

JUGENDWERKS-INFORMATIONEN

Mit Chat-Seelsorge Jugendliche erreichen Seelsorgeangebot der Nordkirche

Hamburg, 13.4.2023 [IDEA]

Ein digitales Seelsorgeangebot der Nordkirche stößt bei Jugendlichen auf Interesse. Das berichtet die „Junge Nordkirche“. Bei ihrer Initiative „Schreiben statt Schweigen“ können Ratsuchende an zwei Wochentagen Seelsorge per Chat in Anspruch nehmen. Die ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater seien damit ausgelastet, Fragen zu beantworten zu Ängsten und Einsamkeit sowie zu Essstörungen und Gewalterfahrungen, sagte der Verantwortliche für das Projekt, Söhnke Schneider, gegenüber IDEA. Ein Chat-Gespräch dauere im Durchschnitt 58 Minuten. Die Corona-Pandemie habe bei jungen Menschen Spuren

in der psychischen Gesundheit hinterlassen, so Schneider. Um die Teenager zu erreichen, habe man das Angebot auf Instagram beworben.

Die „Junge Nordkirche“ ist ein Arbeitsbereich der Nordkirche. Sie will das Angebot weiter ausbauen. Daher wurde der Trägerkreis auf Arbeitsbereiche der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) erweitert.

Was jetzt zu tun ist in der christlichen Jugendarbeit Folgerungen aus der aktuellen Sinus-Jugendstudie

Wetzlar, 30.4.2023 [IDEA]

Die Stimmung unter jungen Menschen in Deutschland verschlechtert sich. Laut der aktuellen Sinus-Jugendstudie ist der Anteil derer, die optimistisch auf ihre Zukunft schauen, stark zurückgegangen.

Die Ergebnisse der Studie seien keine Überraschung, kommentiert Dr. Florian Karcher, Professor für Religions- und Gemeindepädagogik an der CVJM-Hochschule in Kassel und Leiter des dortigen Instituts für missionarische Jugendarbeit, gegenüber der evangelischen Nachrichtenagentur IDEA Wetzlar). Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen hätten auch bei jungen Menschen nachhaltig Betroffenheit ausgelöst. Das Neue daran sei, dass diese Generation von einer Krise in die nächste gerät: erst Corona, jetzt der Krieg, und im Hintergrund spiele sich eine Dauerkrise namens Klimawandel ab. Für die Kinder- und Jugendarbeit sei das alles eine große Herausforderung, so Karcher: „Wir arbeiten am Institut für missionarische Jugendarbeit der CVJM-Hochschule derzeit an einer Studie zur Zukunft der Jugendarbeit. Da zeigt sich, dass das Thema ‚Psychische Gesundheit und Stabilität von Jugendlichen‘ immer wichtiger wird.“ Da christliche Jugendarbeit immer an der Lebenswelt junger Menschen orientiert sein sollte, komme sie nicht umhin, sich mit den großen Themen, aber eben auch den großen Sorgen junger Menschen zu beschäftigen. Dazu brauche es auch andere

Wege. Coaching für Jugendliche, sozial-missionarische Projekte oder christlich-motivierte Präventionsarbeit seien Möglichkeiten, die Themen jugendlicher ernst zu nehmen.

Karcher weiter. „Zentral sind drei Dinge: Erstens brauchen Jugendliche das Gefühl, dass uns ihre Sorgen nicht egal sind. Gerade beim Thema Klima kommt das bei ihnen nicht an. Politik, aber auch Gemeinden und christliche Werke haben noch nicht verstanden, dass diese Generation wirklich Angst vor den Konsequenzen des Klimawandels und so auch vor ihrer Zukunft hat. Wir tun scheinbar bisher nicht genug, um dieser Angst zu begegnen. Zweitens braucht es Menschen, die Jugendliche persönlich begleiten, ihnen offene Ohren und auch gefaltete Hände schenken. Und drittens braucht es einen positiven Blick in die Zukunft und ein hoffnungsvolles Zukunftsbild, welches Jugendarbeit vermitteln kann.“

Die Ergebnisse der Sinus-Studie forderten missionarische Jugendarbeit heraus, Antworten auf die Sorgen von Jugendlichen aus Sicht des christlichen Glaubens zu finden, so der Hochschullehrer. Glaube müsse relevant sein für Jugendliche im Hier und Jetzt. Außerdem zeige die Studie auch die Milieu-Unterschiede auf. Sie mache deutlich, dass gerade Jugendliche aus bildungsfernen und

einkommensschwachen Schichten pessimistisch in die Zukunft schauen würden. Missionarische Jugendarbeit erreiche diese Milieus zu wenig, aber der missionarische Gott „sendet uns zu allen Menschen, gerade auch zu den ‚Schwachen‘. Wie können wir diesen Jugendlichen eine Perspektive für ihr Leben vermitteln? Das muss eine zentrale Frage werden.“ Der christliche Glaube sei ein posi-

tives Zukunftsszenario. Das Reich Gottes habe begonnen und breite sich weiter aus. „Gott hat diese Welt immer noch in der Hand und wird am Ende alles gut machen und alle Tränen abwischen. Diese Botschaft brauchen Jugendliche und sie brauchen Menschen, die sich dafür einsetzen, dass das nicht erst ‚irgendwann‘, sondern jetzt schon Stück für Stück Realität wird.“

KURZ UND BÜNDIG

■ Am Samstag, 10. Juni, findet die 41. SELK-Olympiade statt, die Jugend-Spiel- und Sportveranstaltung in der Kirchenregion Nord der SELK, veranstaltet von der Salemsgemeinde der SELK in Tarmstedt. Das Thema lautet „The circle of life“ und ist ausgerichtet auf die Lebenskreise in Gottes Schöpfung und den Klimawandel. Eine Mannschaft besteht aus mindestens sechs Personen, von denen eine die Teamleitung innehat, und hat einen Teamnamen, der den Gemeinde- oder Ortsnamen beinhaltet. Info: selkolympiade@salemsgemeinde.de

■ „Brot & Spiele“, die jährliche Spiel- und Sportveranstaltung für Jugendkreise/Jugendliche des Kirchenbezirks Süddeutschland der SELK und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden, Schwesterkirche der SELK, findet vom 16. bis zum 18. Juni unter dem biblischen Jahreslosungsmotto „Du bist ein Gott, der mich sieht“ in Pforzheim statt. Verschiedene Teams treten in Wettspielen gegeneinander an. Info und Anmeldung: jumig-sueddeutschland@selk.de

AUS DEM WELTLUTHERTUM

ILC sponsert Konferenz zum Kompetenzaufbau in Tansania

Ausbildung pastoraler Mitarbeiter gefördert

Sumbawanga/Tansania, 19.4.2023 [ilc]

Der Internationale Lutherische Rat (ILC) veranstaltete vom 7. bis 10. März 2023 in Sumbawanga eine Konferenz zum Kompetenzaufbau für Pastoren, Evangelisten und Lehrer der Diözese Tanganjikasee der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Tansania (ELCT-LTD). Die Konferenz geht auf eine offizielle Anfrage der Diözese und des Bischofs Ambele Mwaipopo zurück.

„Es war eine Freude, Bischof Mwaipopo und seine Diözese in Tansania zu besuchen“, sagte ILC-Generalsekretär Timothy Quill. „Veranstaltungen wie diese spielen eine wichtige Rolle bei der Sicherstellung einer soliden lutherischen Ausbildung für Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter,

und wir freuen uns, dass wir der Bitte der ELCT-LTD um Unterstützung in diesem Bereich nachkommen konnten.“

An der Konferenz nahmen fast 90 Personen teil, darunter mehr als 40 Pastoren und neun Evangelisten sowie Theologen, Mitglieder des Diözesanvorstands und Mitarbeiter der Diözesanzentrale. Zu den Gastrednern der Veranstaltung gehörten ILC-Generalsekretär Quill, Pfarrer Dr. Detlev Schulz (Concordia Theological Seminary - Fort Wayne, Indiana) und Pfarrer Peter Brock (Erster Vizepräsident des Bezirks Indiana der Lutherischen Kirche-Missouri-Synode).

Die Tanganjikasee-Diözese legt einen großen Schwerpunkt auf die Mission. Im vergangenen Jahr eröffnete sie 18 neue Predigtstellen, von denen elf inzwischen zu Pfarreien oder Gemeinden herangewachsen sind. Jedes Jahr werden weitere Predigtstationen eröffnet.

Um dieses Wachstum zu unterstützen, ist die Diözese dabei, eine neue Schule zu eröffnen, die zunächst Evangelisten ausbilden und später auch eine Pastorenausbildung anbieten soll. In der Tat sieht die Diözese in der pasto-

ralen Ausbildung ihren größten Bedarf. Die Schule wird auch Laien in Berufen und Berufen ausbilden, unter anderem als Lehrer und Diakonissen.

Die Tanganjikasee-Diözese ist Mitglied im Internationalen Lutherischen Rat als anerkannte Organisation. Der ILC hat bereits früher theologische Konferenzen in der Schwesterdiozese der ELCT-LTD, der Diözese im Südosten des Viktoriassees, unterstützt.

ILC ruft zum Gebet für den Sudan auf Gott um die Wiederherstellung von Frieden und Sicherheit bitten

Sudan, 26.4.2023 [ilc]

Der Internationale Lutherische Rat (ILC) ruft zum Gebet für den Sudan auf, nachdem Anfang des Monats ein bewaffneter Konflikt im Land ausgebrochen ist. Zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung berichtet die Weltgesundheitsorganisation von mehr als 450 Toten und mehr als 4.000 Verletzten (wobei die tatsächliche Zahl wahrscheinlich höher ist).

„Unsere Herzen trauern um die Menschen, die inmitten dieser schrecklichen Krise gefangen sind“, sagte ILC-Generalsekretär Timothy Quill. „Wir ermutigen unsere Mitgliedskirchen auf der ganzen Welt, das sudanesishe Volk im Gebet zu nennen und Gott um die Wiederherstellung von Frieden und Sicherheit zu bitten.“

Neben der Bedrohung durch Gewalt haben die Unruhen auch zu einem kritischen Mangel an lebensnotwendigen Gütern wie Lebensmitteln, Wasser, Treibstoff und Medikamenten geführt. Schon vor Beginn des aktuellen Konflikts litt die sudanesishe Bevölkerung große Not, denn mehr als ein Drittel der Bevölkerung galt als hilfsbedürftig. Das Land beherbergte auch mehr als eine Million Flüchtlinge. Der Internationale Lutherische Rat hat zwei Mitgliedskirchen mit Beobachterstatus, die Verbindungen zum Sudan haben: die Evangelisch-Lutherische Kirche im Südsudan

und Sudan (ELCSS/S), die Gemeinden im Sudan hat, und die Südsudanesishe Evangelisch-Lutherische Kirche (SSELC).

„Obwohl sich unser Hauptsitz in Yambio, Südsudan, befindet, haben wir auch Gemeinden in Khartum, Sudan, wo es derzeit schwere Kämpfe gibt“, erklärte ELCSS/S-Bischof Peter Anibati Abia. „Viele Menschen sind vertrieben oder verwundet worden, andere wurden getötet. Viele sitzen in ihren Häusern ohne Nahrung, Wasser oder Strom fest und benötigen humanitäre Hilfe“.

„Bitte empfehlen Sie diese leidenden Brüder und Schwestern der Fürsorge des Herrn, während sie die Schmerzen dieses sinnlosen Krieges ertragen“, so der Bischof weiter. „Beten Sie, dass im Sudan Frieden herrscht. Beten Sie für die Trauernden, die Obdachlosen, die Verwundeten und die Hungernden. Und beten Sie auch für die ELCSS/S, die sich um diese Menschen kümmert.“

Der Internationale Lutherische Rat ist ein weltweiter Zusammenschluss konfessioneller lutherischer Kirchen, die sich der Autorität der Heiligen Schrift und der lutherischen Bekenntnisse verschrieben haben.

Lutheraner demonstrieren in Illinois für das Leben Präsident Harrison äußerte sich auf Kundgebung

St.Louis, 27.4.2023 [reporter]

Am Dienstag, den 21. März, versammelten sich Gruppen der Lutherischen Kirche-Missouri-Synode (LCMS) aus ganz Illinois in der Trinity Lutheran Church in der Innenstadt von Springfield zum Illinois March for Life, der zum Teil vom LCMS Office of National Mission gesponsert wurde. Die Trinity-Kirche liegt direkt gegenüber dem Illinois Capitol und war damit der perfekte Ort, um die Teilnehmer des Marsches zu empfangen, der weniger als einen Block entfernt begann.

Auf der Kundgebung vor dem Marsch sagte der Präsident der LCMS, Rev. Dr. Matthew C. Harrison: „Seid guten Mutes. Die Sache ist gerecht“.

Der Illinois March for Life, früher March for Life Chicago, wurde in diesem Jahr in die Hauptstadt von Illinois verlegt, um zu zeigen, wie wichtig es ist, sich für eine lebensfreundliche Gesetzgebung auf staatlicher Ebene einzusetzen. Mit dem Fall von Roe v. Wade im Jahr 2022 hat sich das LCMS Life Ministry vielen anderen Pro-Life-

Organisationen angeschlossen und betont, wie wichtig es ist, sich auf staatlicher und lokaler Ebene für die Belange von Familien einzusetzen, die vor den Herausforderungen des beginnenden Lebens stehen.

„Schützt das Kind und seine Mutter. Das ist die Aufgabe, die uns als Nachbarn und Bürger in Gottes heiligem Wort gestellt wird, an diesem und an jedem anderen Tag“, sagte Pfarrer Michael Mohr, Präsident des LCMS Central Illinois District (CID), in seiner Predigt im Gottesdienst von Trinity vor dem Marsch.

In den letzten Jahren hat die Legislative des Staates Illinois Maßnahmen ergriffen, die Abtreibungen leichter zugänglich machen. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums von Illinois wurden allein im Jahr 2020 in Illinois 46.243 Abtreibungen vorgenommen (mehr als in allen Nachbarstaaten von Illinois zusammen), wobei etwa 10.000 Frauen für eine Abtreibung von außerhalb des Staates kamen.

Syrien: Hilfe nach Erdbeben

Team des Lutherischen Weltbundes bei Partnern vor Ort

Genf, 26.4.2023 [lwi]

Zehn Wochen nach dem verheerenden Erdbeben in der Grenzregion zwischen der Türkei und Syrien verlagert sich der Unterstützungsbedarf von lebenswichtigen Hilfsgütern und Massennotunterkünften hin zu einem familienfreundlicheren Obdach, Gesundheitsdiensten und Bildungsangeboten.

„Viele Menschen sind nach wie vor verängstigt und traumatisiert“

Ein Team des LWB hat zwei Monate nach den schweren Erdbeben in der Grenzregion zwischen der Türkei und Syrien den Norden des Landes besucht. Bei Treffen mit den Partnern und den von der Katastrophe betroffenen Menschen wurde erörtert, welche Unterstützung in den kommenden Monaten gebraucht wird. Der LWB arbeitet

partnerschaftlich mit Caritas Syria zusammen. Diese Organisation hat nach dem Erdbeben am 6. Februar Hilfsgüter an die betroffenen Menschen in der Region um Aleppo verteilt.

„Die Bedarfssituation der Bevölkerung ändert sich ständig“, sagte Amira Kahmis, LWB-Länderdirektorin für Jordanien und Syrien. „Nahrungsmittelhilfe und andere Bedarfsgegenstände (Decken, Kochgeschirr und Hygieneartikel) stehen jetzt in ausreichender Menge zur Verfügung und werden von vielen Organisationen geliefert. Jetzt geht es uns darum, Häuser und Schulen wiederaufzubauen und zu erhalten und Barzahlungen an Familien zu leisten, damit sie Wohnungen anmieten können, bis ihr altes Zuhause wieder bezugsfertig ist.“

Botschaft betont Gerechtigkeit, theologische Ausbildung Kirchen des LWB als Räume des Dialogs

Genf, 28.4.2023 [lwi]

Die Botschaft der Vorversammlung von Lateinamerika und der Karibik und Nordamerika betont die Rolle der Kirchen, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen und auf Ungerechtigkeiten reagieren. Sie hob die Bedeutung der theologischen Ausbildung hervor und forderte eine Richtlinie für Gerechtigkeit zwischen den Generationen, und um Leitung junger Menschen zu fördern.

„Einheit muss gewollt und verbindlich sein und umgesetzt werden“

„Die Einheit in Christus ermöglicht es uns, einander als Geschwister anzuerkennen, in Krakau, in unseren Glaubensgemeinschaften und wo immer wir sind, da Christus uns ruft und uns zu seinem Dienst verpflichtet“, sagte Pfarrer Roberto Trejo von der Mexikanischen Lutherischen Kirche. Er hielt die Predigt beim Abschlussgottesdienst der Vorversammlung der Amerikas in Bogotá, Kolumbien. In der Botschaft der Vorversammlung von Lateinamerika und der Karibik und Nordamerika heißt es, „Einheit muss gewollt und verbindlich sein und umgesetzt werden“.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

EKD gibt weitere Studie zu Missbrauch in Auftrag

Es geht um den Einfluss von Sexualpädagogik auf Missbrauchstaten

Hannover, 27.3.2023 [epd/selk]

Im Zuge der wissenschaftlichen Aufarbeitung sexualisierter Gewalt hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) eine weitere Studie in Auftrag gegeben. Ein Forscherteam der Humboldt-Universität Berlin soll den Zusammenhang zwischen sexualpädagogischen Vorstellungen und sexualisierter Gewalt seit 1945 untersuchen.

Anders als im katholischen Umfeld werden bei Missbrauch im evangelischen Kontext andere spezifische Faktoren vermutet, unter anderem eine liberalisierte Auffassung über kindliche Sexualität im Zuge der Reform-Pädagogik der 70er Jahre. Zunächst soll den Angaben zufolge eine Vorstudie mit dem Titel „Die Bedeutung sexualpädagogischer Diskurse für die strukturelle Begünstigung sexualisierter Gewalt im Raum der evangelischen Kirche“ die Zusammenhänge zwischen verschiedenen pädagogischen Auffassungen und Missbrauch beleuchten. Die Erziehungswissenschaftlerin und Professorin Dr. Jeannette Windheuser leitet die Studie.

Gegenstand der Untersuchungen seien sowohl erziehungs- und bildungstheoretische Voraussetzungen der Pädagogik als auch damit einhergehende oder sie be-

einflussende Geschlechtervorstellungen, heißt es in der Projektbeschreibung auf der Internetseite der Universität. Die Vorstudie ist auf sechs Monate angelegt und hat zum Ziel, eine Hauptstudie zu konzeptionieren. Nach Angaben der Universität läuft die Studie bereits seit dem 1. Februar und soll bis Ende Juli abgeschlossen sein. Finanziert wird die Vorstudie laut Mitteilung von der EKD und den Landeskirchen in Bayern, in Hannover, in Hessen und Nassau sowie im Rheinland.

Sexualpädagogik erfülle zwar eine notwendige und sinnvolle pädagogische Aufgabe, betonte Studienleiterin Windheuser. „Jedoch kann dieses Anliegen durch Missdeutung des Generationenverhältnisses und/oder durch Instrumentalisierung des Themas Sexualität unterlaufen werden und so strukturell sexualisierte Gewalt begünstigen.“

Wie hoch genau die Zahl der Betroffenen sexualisierter Gewalt im Raum der EKD ist, untersucht derzeit ein Forschungsverbund. Nach Zahlen von vergangenen November lagen der EKD rund 750 Anträge auf Anerkennungsleistungen vor. Das spiegelt den Angaben zufolge aber

nicht die tatsächliche Anzahl von Fällen sexualisierter Gewalt wider.

Die neue Vorstudie sei kein Teil der laufenden Aufarbeitungsstudie „ForuM“, sagte ein Sprecher der EKD dem Evangelischen Pressedienst (epd). Die Vorstudie habe einen anderen Fokus und sei unabhängig vom Forschungsverbund „ForuM“, der aber in die Vorbereitung einbezo-

gen wurde. Der Forschungsverbund „ForuM - Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“ soll sexuellen Missbrauch in fünf Teilstudien und einer Metastudie aufarbeiten. Die EKD finanziert diese Studien in Form einer Zuwendung in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro. Erste Ergebnisse hat die EKD für Herbst angekündigt.

Dachverband APCM besteht seit 25 Jahren Pfingstlich-charismatische Missionen feiern Jubiläum

Mücke, 22.3.2023 [IDEA/selk]

Einer von drei evangelischen Missionsdachverbänden in Deutschland, die Arbeitsgemeinschaft Pfingstlich-Charismatischer Missionen (APCM), hat am 21. März ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. 14 Missionswerke hatten 1998 die APCM gegründet. Sie vertraten damals 154 Missionare. Seither ist die Arbeitsgemeinschaft stark gewachsen. Sie umfasst heute 73 Mitgliedswerke mit über 700 Missionaren in aller Welt. Bei der Feier in Mücke-Flensungen wurde der langjährige Vorsitzende, der promovierte Missionswissenschaftler Andreas Franz, verabschiedet. Zum neuen APCM-Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung einstimmig Missionsleiter Andreas Pestke. Der 55-jährige leitet seit zehn Jahre das Werk „Globe Mission“, das rund 140 Mitarbeiter ausgesandt hat. Pestke war unter anderem Missionar in Nicaragua.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), Missionsdirektor Dieter Trefz, sprach sich in einem Grußwort für eine stärkere Zusammenarbeit beider Verbände aus. Er fragte: „Wo können wir

unsere Energien bündeln? Welche Synergien können wir entwickeln?“ Beide Verbände planen im kommenden Jahr eine Begegnungstagung. Trefz wünschte der APCM, dass sie Jesus Christus im Zentrum ihrer Arbeit behält. Die AEM ist mit 110 Mitgliedswerken – sie haben zusammen über 4.000 Mitarbeiter – der größte Missionsdachverband in Deutschland.

Dritter protestantischer Dachverband ist die „Evangelische Mission Weltweit“ (EMW). Zu ihr gehören neun Missionswerke, fünf Freikirchen, fünf Verbände und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). AEM und APCM arbeiten unter anderem bei der Seelsorge für zurückkehrende Missionare aus dem Ausland zusammen (Membercare). Die Auslands-Freiwilligendienste der APCM haben bisher rund 650 Jugendliche ein Jahr lang in Bildungs- und Entwicklungsprojekten entsandt. Die APCM hat ihren Sitz in Dohna bei Dresden. Als Geschäftsführer amtiert seit 20 Jahren Carsten Holey.

Pfarrerin im Interview über Pfingstkirchen „Verzicht auf Vernunft erschöpft sich“

Berlin, 23.3.2023 [IDEA/selk]

Die Berliner Pfarrerin Kathrin Oxen hat sich in einem Interview mit der ZEIT-Beilage „Christ und Welt“ kritisch zu den weltweit wachsenden Pfingstkirchen geäußert. Auf die Frage, ob sie „mit Neid“ auf die vielen Pfingstkirchen blicke, die von Kenia bis Korea Millionen Menschen zum Glauben brächten, antwortete Oxen: „Überhaupt nicht. Der Verzicht auf Vernunft und intellektuelle Durchdringung erschöpft sich irgendwann. Ich sehe Strömungen in diesen Kirchen, da würde ich sagen: Das kann nicht Sinn der Sache sein.“ Auf die Frage, ob keine Kirche besser sei als „so eine Kirche“, äußerte Oxen: „Manchmal denke

ich das schon. Oder lieber eine kleine Kirche als so eine Kirche.“

Oxen ist Pfarrerin der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche am Breitscheidplatz. Von 2019 bis 2022 war sie Moderatorin (Vorsitzende) des Reformierten Bundes. Der Reformierte Bund ist der Dachverband reformierter Kirchen, Gemeinden und Einzelpersonen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von rund 1,5 Millionen reformierten Christen.

Neue Bibelübersetzungen für über 700 Millionen Menschen Weltverband der Bibelgesellschaften veröffentlicht Statistik

Stuttgart/Swindon, 3.4.2023 [IDEA/selk]

Übersetzungsprojekte der Bibel sind im vergangenen Jahr in 81 Sprachen fertiggestellt worden. Diese werden von 723 Millionen Menschen gesprochen. Darunter sind 57 Sprachen mit einer Erstübersetzung. Das geht aus der Statistik des Weltverbandes der Bibelgesellschaften (UBS) hervor, wie die Deutsche Bibelgesellschaft am 3. April in Stuttgart mitteilte. Die Übersetzungsprojekte umfassen einzelne biblische Bücher, Neue Testamente und Vollbibeln. Abgeschlossen wurden unter anderem 14 komplette Ausgaben, darunter in Sprachen für Volksgruppen in Äthiopien und Vietnam. Die vollständige Bibel liegt demnach jetzt in 733 Sprachen vor.

Laut der Statistik gibt es damit in 3.610 Sprachen mindestens ein Buch der Bibel, in 1.622 Sprachen davon das Neue Testament. Damit erreichen die Bibelgesellschaften weltweit knapp 7,7 Milliarden Menschen.

Ausgehend von rund 7.386 Sprachen liegt allerdings in rund 3.776 Sprachen bisher keine Übersetzung eines biblischen Buches vor. Ziel des Weltverbands ist es, bis zum Jahr 2038 die Bibel in weitere 1.200 Sprachen zu übersetzen. Der Weltverband der Bibelgesellschaften zählt 160 Mitglieder und ist in mehr als 184 Ländern und Territorien aktiv.

Landeskirchen schrumpfen schneller als VEF-Freikirchen Prozentualer Mitgliederrückgang bei EKD-Gliedkirchen dreimal höher

Wetzlar, 4.4.2023 [IDEA/selk]

Die Landeskirchen in Deutschland sind in den vergangenen Jahren prozentual deutlich stärker geschrumpft als die in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) zusammengeschlossenen Kirchen. Das haben Recherchen der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA ergeben. Zur 1926 gegründeten VEF gehören 13 Mitglieds- und zwei Gastkirchen mit zusammen rund 272.000 Mitgliedern. 2018 waren es nach eigenen Angaben fast 280.000. Demnach liegt der Rückgang in den vergangenen fünf Jahren bei fast drei Prozent. Die Mitgliederzahl der 20 EKD-Gliedkirchen ist im gleichen Zeitraum von 21,14 Millionen auf 19,15 Millionen gesunken. Das entspricht einem Minus von 9,4 Prozent.

Bei den größeren VEF-Mitgliedskirchen verzeichnet nur der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) ein Wachstum. Er hat 64.800 Mitglieder und damit 3,1 Prozent mehr als bei der letzten Erhebung Anfang 2019. Der

BFP wächst kontinuierlich seit 2007 und ist die zweitgrößte Freikirche nach dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) mit 75.800 Mitgliedern. Das sind 6,6 Prozent weniger als Ende 2018. Zum BEFG gehören Baptisten und das ChristusForum Deutschland (früher: Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden). Die Mitgliederzahlen der meisten VEF-Kirchen stagnieren oder sind rückläufig.

Drittgrößte Mitgliedskirche ist der Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG) mit 42.350 Mitgliedern (-1,5 Prozent gegenüber 2019). Diese Freikirche war zuvor stetig gewachsen. Die Siebenten-Tags-Adventisten als Gastmitglied zählen 34.092 Mitglieder, was einem Rückgang von zwei Prozent gegenüber Ende 2018 entspricht. Neben den Freikirchen in der VEF gibt es unter anderem rund 1.000 freikirchliche Gemeinden, die von Russlanddeutschen gegründet wurden. Sie haben etwa 200.000 Mitglieder.

Osteuropäische Methodisten verlassen die EmK

Streit um den Umgang mit Homosexualität innerhalb der Kirche

Frankfurt am Main, 4.4.2023 [IDEA/selk]

Ein Teil der osteuropäischen Methodisten verlässt die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK). Wie die deutsche Zentralkonferenz der Freikirche mit Sitz in Frankfurt am Main mitteilte, wird die „EmK-Landkarte“ in Europa neu gezeichnet. Das Kirchenparlament der Zentralkonferenz Nordeuropa und Eurasien habe bei einer digital durchgeführten Tagung einen entsprechenden Beschluss gefasst. Mit der jetzt getroffenen Entscheidung werden sich die Methodisten in Russland, Belarus, Kirgisistan, Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan von der EmK trennen, um eine „autonome methodistische Kirche“ zu bilden. Für den Beginn dieses Trennungsprozesses stimmten 40 Delegierte bei 20 Gegenstimmen und zwei Enthaltungen. Der jetzt eingeleitete Trennungsprozess werde jedoch erst im Jahr 2025 endgültig wirksam werden. Vorher müsse noch die 2024 in den USA stattfindende Generalkonferenz dem Trennungswunsch zustimmen, sodass die Trennung erst 2025 vollzogen werden könne.

Ein anderer Weg sei für die Methodisten in Estland beschlossen worden. Dort sollen die einzelnen Gemeinden befragt werden. Gemeinden, die weiterhin zur EmK gehören wollen, werden zusammen mit den Gemeinden in Litauen und Lettland eine jährliche Konferenz bilden. Gemeinden, die sich für die Trennung aussprechen, könnten noch im Jahr 2023 die EmK verlassen.

Hintergrund der Spaltung der EmK sind die jahrelangen Auseinandersetzungen über den Umgang mit praktizierter Homosexualität innerhalb der Kirche. Die aktuell gültige Verfassung, Lehre und Ordnung der EmK verbietet

sowohl die Trauung gleichgeschlechtlicher Paare als auch die Ordination Homosexueller. Bei der außerordentlichen Tagung der Generalkonferenz, dem weltweit höchsten Leitungsgremium der EmK, wurde im Jahr 2019 die Öffnung der Kirche in dieser Frage erneut abgelehnt.

Die deutsche EmK hatte entschieden, den Beschluss nicht umzusetzen. Deren Kirchenvorstand verabschiedete stattdessen ein Modell, das Befürwortern und Gegnern der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare und der Ordination Homosexueller die Möglichkeit einräumt, miteinander in der Kirche zu bleiben. Dafür wurde 2021 ein Gemeinschaftsbund innerhalb der EmK gegründet, deren Mitglieder im Verständnis von Sexualität und Ehe sowie anderen Fragen der Bibelauslegung eine konservative Position vertreten.

Das hat unter anderem in Osteuropa für Irritationen gesorgt. Dort werden die bisherigen kirchlichen Regelungen für gut befunden und entschlossen durchgesetzt. Die kroatischen, bulgarischen und slowakischen Methodisten sind deshalb bereits aus der EmK ausgeschieden und haben sich der neuen Global Methodist Church (GMC/Globale Methodistische Kirche) angeschlossen. Die rumänischen Methodisten haben diesen Schritt ebenfalls angekündigt. Der theologisch konservative Gemeinschaftsbund in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland will hingegen in der EmK verbleiben. Die EmK hat in Deutschland rund 46.000 Kirchenglieder und -angehörige in 420 Gemeinden. Weltweit gehörten ihr im Jahr 2022 nach eigenen Angaben rund zwölf Millionen Mitglieder an.

Die Kirchen sollten sparen

Sinkende Einnahmen prognostiziert

Köln, 10.4.2023 [IDEA/selk]

Knapp 13 Milliarden Euro nahmen katholische und evangelische Kirche im Jahr 2022 durch die Kirchensteuer ein – 200 Millionen mehr als im Vorjahr. Das zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW/Köln). Doch Austritte in Rekordhöhe, demografischer Wandel und Inflation bringen die Kirchen in den kommenden Jahren in finanzielle Nöte, wie es in einer Mitteilung des Instituts heißt. Auf die katholische Kirche entfielen demnach

knapp 6,8 Milliarden Euro, auf die evangelische etwa 6,1 Milliarden Euro. Während die Einnahmen des Staates durch die Einkommensteuer im Jahr 2022 um 4,5 Prozent gestiegen seien, seien bei den Kirchen nur schätzungsweise 1,5 Prozent mehr angekommen. Das liege vor allem an der gesunkenen Mitgliederzahl. Im Jahr 2022 hatten die beiden Kirchen 1,3 Millionen Mitglieder weniger als noch im Jahr zuvor. Das lag vor allem an der gestiegenen

Zahl der Kirchaustritte, die in dem Jahr ein Rekordhoch erreicht hätten. Der demografische Wandel verstärkte diese Entwicklung.

Viele geburtenstarke Jahrgänge gingen in den nächsten Jahren in Rente und zahlten weniger oder gar keine Kirchensteuer. Wie bei der Einkommensteuer müssten also immer weniger Menschen den bestehenden Steuerbedarf decken. Dazu komme die Inflation. Nach Schätzungen des Instituts sei zwar auch in den kommenden Jahren mit in absoluten Zahlen steigenden Einnahmen zu rechnen. Weil Preissteigerungen aber Zuwächse auffräßten und es kein absehbares Ende des Mitgliederschwunds gebe, gin-

ge die Einnahmen bis 2027 real zurück. Kaufkraftbereinigt werden die Kirchen im Jahr 2027 nur 11,3 Milliarden Euro einnehmen – knapp vier Prozent weniger als 2022 und etwa elf Prozent weniger als im Vorkrisenjahr 2019.

Der IW-Steuerexperte Tobias Hentze empfiehlt den Kirchen angesichts dieser Entwicklung zu sparen. Eine Erhöhung der Kirchensteuer sei hingegen keine gute Idee: „Das würde noch mehr Menschen zum Austritt bewegen.“ Die Kirchen verfügten allerdings noch über erhebliche Vermögensbestände. „Die können sie einsetzen, um Finanzierungslücken zu schließen.“

Evangelischer Fernsehmacher Henning Röhl wird 80 Er hat Bibel TV zu einer medialen Missionsplattform aufgebaut

Husum, 17.4.2023 [IDEA/selk]

Er zählt zu den profiliertesten evangelischen Fernsehmachern Deutschlands: Henning Röhl (Husum). Er vollendet am 20. April sein 80. Lebensjahr. Röhl baute ab 2001 in Hamburg den christlichen Fernsehsender Bibel TV auf. Bis zum Eintritt in den Ruhestand am 1. Februar 2013 war er Geschäftsführer des christlichen Medienwerkes. Heute ist Bibel TV nach eigenen Angaben „die reichweitengrößte Missionsplattform im deutschsprachigen Europa“. Bis zu 700.000 Zuschauer verfolgen dem Sender zufolge täglich das Programm. Rund 36 Millionen Haushalte in Europa könnten es per Satellit, Kabel, digitalem Antennenfernsehen und im Internet empfangen.

Gezeigt werden Spielfilme, Studiogespräche, Porträts, Dokumentationen, Ratgeber- und Musiksendungen sowie Gottesdienste. Zum Angebot des ökumenisch ausgerichteten Senders unter Leitung von Matthias Brender gehören auch Produktionen der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA.

Wie Röhl IDEA am 17. April sagte, genießt er mit seiner Frau seinen Ruhestand. Ab und an halte er noch Vorträge und sei weiterhin Redner der Veranstaltungsreihe „Sommerkirche“ in Schleswig-Holstein. Vor dem Wechsel zu Bibel TV hatte Röhl – ein norddeutscher Pastorensohn – eine erfolgreiche Laufbahn im öffentlich-rechtlichen Fernsehen hinter sich. Er begann 1967 als Politikjournalist beim damaligen Südwestfunk (SWF), wo er 1978 stellvertretender Chefredakteur des Hörfunks wurde. 1981 wechselte er zum Norddeutschen Rundfunk (NDR) und wurde dort zwei Jahre später Direktor des Landesfunkhauses Schleswig-Holstein. 1988 stieg er zum Chefredakteur von „ARD aktuell“ (Tagesschau und Tagesthemen) auf. 1991 wurde er Fernsehdirektor des neuen Mitteldeutschen Rundfunks (MDR).

KURZ UND BÜNDIG

■ Dr. Stephan Schaede, seit Sommer 2021 Regionalbischof im Kirchensprengel Lüneburg, wird neuer Vizepräsident der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Der 59-jährige leitet damit die Hauptabteilung II mit den Aufgabenbereichen kirchliche Handlungsfelder, Bildung und öffentliche Verantwortung sowie den Amtsbereich der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) im Kirchenamt der EKD. Zuvor war er mehr als zehn Jahre lang Direktor der Evangelischen Akademie in Loccum. Von 2004 bis 2010 führte er den Forschungsbereich Religion, Recht und Kultur der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg, einem Forschungsinstitut der EKD.

■ Die hannoversche Landeskirche lädt Männer zu einer Pilgerwanderung über fünf Etappen von Visbek nach Osnabrück ein. Ziel der Wanderung auf dem Jakobsweg „Via Baltica“ vom 12. bis 17. Juni ist der Regionale Ökumenische Kirchentag in Osnabrück. Dieser wird anlässlich des Jubiläums 375 Jahre Westfälischer Frieden vom 16. bis 18. Juni veranstaltet. Die Etappen sind gut 20 Kilometer lang. Pastor Cord Michael Thamm und Reinhard Schmidt, die die Pilgertour leiten, laden darüber hinaus zu geistlichen Impulsen, Schweigephasen oder Reflexionsrunden ein. Die Pilger können am Samstag, 17. Juni, in Eigenregie am Ökumenischen Kirchentag in Osnabrück teilnehmen.

■ Die Universität Vechta untersucht die Bedeutung von kultureller Arbeit im ländlichen Raum. In „Kultur unterm Kirchenturm“, einem Verbundprojekt der Augustana-Hochschule Neuendettelsau und dem Vechtaer Institut für nachhaltige Transformation im ländlichen Raum, geht es darum, welche Rolle die Kirchengemeinden für das Leben im Dorf spielen und wie sie geöffnet werden können für andere Gruppen und kulturelle Angebote. Das Projekt „Zukunft. Kirche. Land“ befasst sich mit den Bedingungen für eine gut funktionierende musikalische Ensemblearbeit. Für eine Vergleichsstudie im Oldenburger Münsterland und im Landkreis Rostock soll ermittelt werden, welche Formate ehrenamtlicher Kulturarbeit sich in den beiden Regionen bewährt haben. In einem weiteren Schritt sollen Hemmnisse und besonders fördernde Bedingungen für die Kulturarbeit analysiert werden.

■ Der SPD-Politiker Mike Josef ist neuer Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main. Der 40-jährige war Dezernent für Planen, Wohnen und Sport. Er kam als Vierjähriger mit seinen Eltern aus Kameshly in Syrien nach Deutschland. Die aramäische Familie gehörte zur religiös verfolgten Minderheit in dem Land. Der Internetplattform t-online sagte er, dass er seinen Glauben als Sozialdemokrat nicht aufgegeben habe. Wenn er eine schwierige Entscheidung fällen muss, dann bete er. Nach der Wahl

erklärte Josef: „Ich bin wirklich überwältigt und empfinde nur Dankbarkeit.“ Es sei ihm eine Ehre, diese Verantwortung übertragen zu bekommen, damit werde er mit Demut umgehen.

■ Eine seltene Ausgabe des Neuen Testaments des Schweizer Druckers Christoph Froschauer des Älteren (um 1490–1564) aus dem Jahr 1530 ist für umgerechnet rund 15.000 Euro bei einer Auktion in Zürich versteigert worden. Froschauer druckte zahlreiche Schriften der Reformatoren Luther und Zwingli sowie des Humanisten Erasmus von Rotterdam. 1524 gab er das Neue Testament und 1525 die ersten drei Teile des Alten Testaments in deutscher Sprache und in Anlehnung an Luther heraus. Seine Ausgabe war von Zwingli und dessen Mitstreiter Leo Jud (1482–1542) bereits bearbeitet worden und wies daher eine starke alemannische Einfärbung auf, damit sie auch in der Schweiz verstanden wurde. Froschauers Vollbibel erschien dann bereits 1529 und somit fünf Jahre vor derjenigen Luthers.

■ Im evangelischen Alumnat (Schülerheim) Martinstift in Moers wurden in den 1950er Jahren Jugendliche schwer misshandelt und missbraucht. Dort wohnten etwa 70 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von zehn bis 20 Jahren. Sie besuchten das Gymnasium Adolfinum in Moers. Hauptverantwortlich für die Gewaltakte sei der damalige Leiter Johannes Keubler gewesen. Er leitete die Einrichtung von 1953 bis zu seiner fristlosen Kündigung 1955. Er wurde 1956 vom Landgericht Kleve wegen „Unzuchtshandlungen“ in 136 Fällen zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verantwortlichen in Kirche und Diakonie sind damals ihrer Aufsichtspflicht nicht nachgekommen.

■ Die Deutsche Bibelgesellschaft (Stuttgart) hat ihr Online-Angebot um eine ukrainische Bibelübersetzung erweitert. „Die neue Übersetzung der Bibel ins moderne Ukrainisch“ steht auf der Website sowie in der kostenlosen App „Die-Bibel.de“ zur Verfügung.

■ Der Evangelische Stadtverband Köln hat drei neue Stationen des Geschichtslehrpfades „Via Reformata“ durch Köln eröffnet. Sie befinden sich am Reiterdenkmal des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. auf dem Kölner Heumarkt sowie an der Trinitatiskirche und dem Friedhof an der Elendskirche in der Altstadt. Der im Jahr 2017 angelegte Weg soll an die Geschichte der Protestanten in der Stadt erinnern. Bis zur Besetzung der Stadt durch die Franzosen Anfang des 19. Jahrhunderts sind sie in Köln rechtlos gewesen. Während der Zugehörigkeit der Stadt zum Königreich Preußen (1815 bis 1871) habe es vielfältige Konflikte zwischen dem evangelischen preußischen Königshaus und den kölschen Katholiken gegeben.

■ Der in Würzburg lebende christliche Konvertit Chia Rabiei darf nicht in den Iran abgeschoben werden. Er war bundesweit bekannt geworden, weil er sich im Juli 2021 in der Würzburger Innenstadt einem Messerangreifer entgegengestellt hatte. Für sein mutiges Verhalten wurde Rabiei unter anderem mit der Bayerischen Rettungsmedaille ausgezeichnet. Das Verwaltungsgericht Würzburg hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge jetzt angewiesen, ihn als Flüchtling anzuerkennen. Ihm drohe bei einer Rückkehr in den Iran wegen seiner Medienprominenz Verfolgung drohe. Sein Übertritt vom Islam zum Christentum habe für die Entscheidung des Gerichts keine Rolle gespielt.

■ Der Magdeburger Dom St. Mauritius und Katharina erhält fünf neue Glocken. Am Ostermontag wurde das Geläut mit den Namen Cantemus (lasst uns singen), Benedicamus (lasst uns segnen), Queramus (lasst uns klagen), Resistamus (lasst uns widerstehen) und Dubitemus (lasst uns zweifeln) eingeweiht. Die Glocken wurden von der Firma Bachert gegossen und mit einer Glockenzier von dem Künstler Gert Weber gestaltet. Im Oktober 2022 war bereits die Glocke Amemus (lasst uns lieben) eingeweiht worden. Für 2025 plane der Domglockenverein den Guss von Credamus (lasst uns glauben) als zweitgrößte Glocke Deutschlands – nach der Petersglocke im Kölner Dom. Ziel sei es, das Geläut der gotischen Kathedrale wieder auf zwölf Glocken zu vervollständigen. Vier seien noch im Bestand. Den Abschluss soll Speremus (lasst uns hoffen) machen.

■ Global stieg die Zahl der Mitglieder der Siebententags-Adventisten zwischen 2012 und 2022 von 17,5 Millionen auf 21,9 Millionen. Das ist ein Zuwachs um ein Viertel. Im gleichen Zeitraum sank die Mitgliederzahl in Deutschland von 34.982 auf 34.092 – ein Minus von 2,5 Prozent. Die Siebententags-Adventisten feiern den Sonnabend und nicht den Sonntag als Ruhetag, legen viel Wert auf eine gesunde Lebensführung, sind oft Vegetarier und lehnen Alkohol, Tabak sowie andere Drogen ab. Global gesehen leben die meisten Adventisten in Afrika (9,8 Millionen), Lateinamerika (6,2 Millionen) und Asien (4,2 Millionen). In Europa sind es 317.000.

■ Der Psychotherapeut und Seelsorger Reinhold Ruthe ist im Alter von 95 Jahren. Vor 60 Jahren begann der damalige Generalsekretär des CVJM Hamburg, in der Seelsorge auch sexuelle Probleme anzusprechen. Ruthe machte anschließend eine berufsbegleitende Ausbildung zum Ehe- und Familienberater, später Zusatzausbildungen als individualpsychologischer Berater und als Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche. Von 1968 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992 leitete er die evangelische Familienberatungsstelle des Diakonischen Werks Wuppertal-Elberfeld. Über seine Erfahrungen berichtete er in über 160 Büchern.

■ Der Hildesheimer Superintendent Mirko Peisert (49) wird neuer Direktor der größten Einrichtung der hannoverschen Landeskirche, des Hauses kirchlicher Dienste (HkD) in Hannover. Es bündelt mit rund 250 Mitarbeitenden auf überregionaler Ebene die Expertise zu einer Vielzahl an kirchlichen und gesellschaftlichen Themen, unterstützt die Arbeit der Kirchengemeinden, Kirchenkreise und der Kirchenleitung und wirkt als kirchlicher Akteur in Politik und Zivilgesellschaft. Die Geschichte des HkD reicht zurück bis zum 1937 gegründeten Amt für Gemeindedienst. Der aus Bispingen in der Lüneburger Heide stammende Peisert lebt mit seinem Mann, dem Journalisten Daniel Behrendt, in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft.

■ Der Generalkonvent des evangelischen Sprengels Ostfriesland-Ems im Mai will sich unter dem Motto „Über Poesie und Liturgie“ über Grenzen der Sprache im Gottesdienst unterhalten. Dazu will der evangelische Theologe und Dichter Christian Lehnert in einem Vortrag die Beziehungen zwischen poetischer und religiöser Sprache ausloten. Der gebürtige Dresdener leitet das Liturgiewissenschaftliche Institut der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) an der Universität Leipzig. Seit 1997 publiziert Lehnert vor allem im Suhrkamp-Verlag Gedichtbände und erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien.

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Ökumenisches Friedensgebet für Südkaukasus Mitgliederversammlung blickt mit Sorge auf Situation in Bergkarabach

Magdeburg 23.3.2023 [ack]

Angesichts der anhaltend dramatischen Situation der Menschen im Südkaukasus hat sich die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) mit der Situation verfolgter und bedrängter Christen beschäftigt. Alltag von Gewalt- und Kriegsrhetorik bestimmt Erzpriester Radu Constantin Miron, Vorsitzender der ACK, rief am 100. Tag der Blockade des Latschin Korridors in Erinnerung, dass durch diese Blockade rund 120.000 Menschen in Bergkarabach von der Versorgung mit Lebensmitteln und medizinischen Gütern abgeschnitten sind. „Die Ernährungssituation ist kritisch, durch die fehlende medizinische Versorgung haben bereits Menschen ihr Leben verloren und das Gebiet ist immer wieder von der Versorgung mit Strom und Wärme getrennt“, berichtet der griechisch-orthodoxe Erzpriester über die Lage im Südkaukasus. „Das armenische Staatsgebiet wird an den Grenzen zu Aserbaidschan und der Türkei durch massive Truppenkontingente bedroht“, führte Miron in der Mitgliederversammlung in Magdeburg weiter aus. „Der Iran droht in den Konflikt militärisch einzuschreiten.“ Durch die Bedrohung blieben viele politische und ethnische Konflikte weiterhin ungelöst und das Alltagsleben der Völker sei von Gewalt und Kriegsrhetorik geprägt. Historisch gewachsene nationale und ethnische Konflikte Die Lage im Südkaukasus geht zurück auf ungeklärte Gebietsansprüche nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und historisch gewachsene nationale und ethnische Konflikte. Internationale Vermittlungsversuche (EU, UN, Minsk-Gruppe der OSZE) konnten bis heute noch nicht zu einer Beilegung der eskalierenden Lage im Südkaukasus führen. Hier steht die internationale Gemeinschaft bis zum heutigen Tag vor großen Herausforderungen. Die Spannungen haben in der Vergangenheit zu blutigen Konflikten geführt, zuletzt im Angriff aserbaidchanischer Truppen auf armenisches Staatsgebiet vom 13.-15. September 2022.

Auch der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) hatte sich auf seiner Vollversammlung im vergangenen Herbst mit dem Bergkarabach-Konflikt beschäftigt. Mit Sorge wurde die dortige Entwicklung und die Bedrohung armenischer Kulturerbestätten verfolgt. Von der Vollversammlung in

Karlsruhe erging der Appell an den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und alle Mitgliedskirchen, sich auch weiterhin in christlicher Solidarität mit den Kirchen und Menschen von Armenien und Bergkarabach in ihrem Streben nach einem gerechten und nachhaltigen Frieden zu engagieren. Aufruf zu Solidarität und Gebet „Angesichts der bedrohlichen und für die Menschen der Region zunehmend untragbaren Situation rufen wir als Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland zu Solidarität und Gebet auf,“ fasste der ACK-Vorsitzende den Austausch der rund 60 anwesenden Kirchenvertreterinnen und -vertretern zusammen: „Die Sorge und das Leid einer Mitgliedskirche ist die Sorge und das Leid der gesamten ACK!“, resümierte er mit Blick auf die Armenisch-Apostolische Orthodoxe Kirche. Einstimmig sprachen sich die Kirchenvertreterinnen und -vertreter in der Mitgliederversammlung für die Formulierung des gemeinsamen Friedensgebets für die unterdrückten Christen aus und beauftragte Erzpriester Miron als ACK-Vorsitzenden den Kirchenleitungen der Mitgliedskirchen die breite Rezeption und Nutzung des gemeinsamen Textes zu empfehlen:

„Herr, unser Gott, du willst, dass die Menschen in Achtung voreinander und in Frieden miteinander leben. Sende deinen Geist der Liebe und Versöhnung, damit im Südkaukasus ein Zusammenleben in Frieden und Versöhnung möglich ist, über die verschiedenen Völker, Religionen und politischen Überzeugungen hinweg. Du hast die Erde erschaffen, damit alle Generationen auf ihr friedlich leben können. Setze der Not der Eingeschlossenen in Bergkarabach ein Ende, verhüte weitere Gewalt an den Grenzen Armeniens und sei bei allen, die in Deutschland in Sorge um ihre Angehörigen im Kaukasus leben. Zeige denen, die Verantwortung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft tragen, wie sie angesichts immer weiterwachsender Feindschaft zum Wohle aller handeln können. Du schenkst Hoffnung und erneuerst das Angesicht der gesamten Erde. Beschenke alle Hoffnungslosen und Perspektivlosen in Bergkarabach, Armenien, Aserbaidschan, Türkei, Iran und bei uns mit neuer Zuversicht und Mut durch deinen Heiligen Geist. Bahne du einen Weg in eine Zukunft in Versöhnung. Amen“

Rücktritt Bischof Bode

Konsequenz aus dem Missbrauchsskandal

Osnabrück, 27.3.2023 [epd/selk]

Der Rücktritt des Osnabrücker Bischofs Franz-Josef Bode als Konsequenz aus dem Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche ist vielfach mit Respekt aufgenommen worden. Der norddeutsche Betroffenenrat der Bistümer Hamburg, Hildesheim und Osnabrück sprach von einem wichtigen „Zeichen sichtbarer Verantwortungsübernahme“. Papst Franziskus hatte am 25. März den Rücktritt Bodes angenommen. Bode nannte als einen Grund für seinen Schritt den im September veröffentlichten Zwischenbericht zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Osnabrück. Dieser habe ihm noch einmal deutlich seine eigenen Fehler im Umgang mit Missbrauchsfällen vor Augen geführt.

Innerhalb der katholischen Kirche stieß Bodes Entscheidung auf Respekt und Bedauern. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, würdigte in einem Brief an Bode dessen Einsatz: „Dein Glaubenszeugnis, Dein Mut als Bischof und Deine visionäre Kraft für eine Erneuerung der Kirche sind das, was – neben vielem anderen – bleiben wird.“

ZdK: Bischof „mit Herz und Haltung“

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken nannte Bode einen Bischof „mit Herz und Haltung“. „Aus eigenen Fehlern zu lernen und entschieden zu handeln, ist ein Zeichen von Stärke und Einsicht. Bischof Bode ist diesen Weg gegangen“, erklärte die Komitee-Präsidentin Irme Stetter-Karp. Sie zitierte das Eingeständnis Bodes, er habe lange Zeit eher die Täter und die Institution als die Betroffenen im Blick gehabt. „Genau diese Blickrichtung ist typisch für Jahrzehnte kirchlichen Handelns. Der Paradigmenwechsel wurde erst ab 2010 eingeleitet,

und in vielen Bistümern nur zögerlich.“

Die katholische Reformbewegung „Wir sind Kirche“ nannte Bodes Rücktrittsgesuch verspätet, aber dennoch beispielhaft. Es sei gut, dass der Papst das Gesuch Bodes angenommen hat. „Dagegen ist es nach wie vor zutiefst irritierend, dass über das Rücktrittsgesuch von Kardinal Rainer Maria Woelki immer noch nicht entschieden wurde, was dramatische Vertrauensverluste und in der Folge zahlreiche Kirchenaustritte zur Folge hat.“

Die Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Mechthild Heil, sagte: „Wir würden es begrüßen, wenn der Papst die Rücktrittsgesuche der Bischöfe, die bereits ihren Amtsverzicht in ähnlichen Fällen in Rom eingereicht haben, ebenfalls annehmen würde.“ Doch wenn sie den Rücktritt Bodes auch begrüßten, verlören die Frauen in der Kirche mit Bode auch einen wichtigen Mitstreiter für Reformen, wie etwa der Weihe von Frauen.

Der Ratsvorsitzende der evangelischen Kirchen in Niedersachsen, Bischof Thomas Adomeit, würdigte Bodes Offenheit, Gastfreundschaft und seinen Einsatz für die Ökumene. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) betonte, Bode habe viel für die Kirche und für den Zusammenhalt in der Gesellschaft getan.

Bodes Rücktrittsgesuch ist das erste, das Papst Franziskus im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche angenommen hat. Rücktrittsgesuche anderer Bischöfe hatte der Papst bisher abgelehnt, im Fall des Kölner Kardinals Woelki steht die Entscheidung weiter aus.

VEF: Erstmals Vertreter einer kleinen Freikirche an der Spitze

Marc Brenner („Gemeinde Gottes“) folgt auf Christoph Siba als neuer Präsident

Kassel, 29.3.2023 [IDEA/selk]

An der Spitze der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) steht erstmals ein Repräsentant einer kleinen Mitgliedskirche: Die Mitgliederversammlung wählte am 28. März in Kassel den Präses der pfingstkirchlichen „Gemeinde Gottes“, Marc Brenner (Allmersbach bei Stuttgart), zum VEF Präsidenten. Diese Freikirche hat nach eigenen Angaben rund 4.400 Mitglieder in 75 Gemeinden. Der

1973 geborene Theologe tritt die Nachfolge von Christoph Siba (55/Wustermark bei Berlin) an, der seit 2017 amtierte. Siba ist Generalsekretär des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, der mit rund 76.000 Mitgliedern größten Freikirche in Deutschland. Brenner war seit 2017 stellvertretender VEF-Präsident. Nach seinen Worten sind evangelische Freikirchen sehr vielfältig: „Wir stehen in der

VEF für eine große Bandbreite an Frömmigkeitsstilen und Traditionen.“ Die Mitgliedskirchen setzten in theologischen Fragen eigene Akzente: „Doch der Glaube an Jesus Christus ist das gemeinsame Fundament unserer Arbeit. Als VEF sehen wir unsere Aufgabe darin, das Evangelium von der Liebe Gottes allen Menschen in Wort und Tat weiterzugeben.“ Die VEF ermöglichen es den Freikirchen, mit ihren Positionen in Politik und Gesellschaft Gehör zu finden und auf diese Weise Entwicklungen positiv mitzugestalten. Brenner: „Ein besonderer Schwerpunkt im gesellschaftlichen Engagement der Freikirchen liegt im Einsatz für Religionsfreiheit und Menschenrechte.“ Zu Brenners Stellvertreter wurde der Leiter des charismatischen

Gemeindeverbandes „Foursquare Deutschland“, Pastor Jochen Geiselhart (Bühl bei Offenburg), gewählt. Foursquare Deutschland umfasst nach eigenen Angaben 30 Gemeinden in Deutschland mit rund 2.200 Zugehörigen, davon 1.100 Mitgliedern. Neu in den fünfköpfigen Vorstand gewählt wurden der 2. Vizepräsident des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), James Ros (Erfurt), und der stellvertretende Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Hartmut Leisinger (Köln). Wiedergewählt wurde der Superintendent der Evangelisch-methodistischen Kirche im Distrikt Essen, Stefan Kraft. Zur 1926 gegründeten VEF gehören 13 Mitglieds- und zwei Gastkirchen mit zusammen rund 280.000 Mitgliedern.

Bayern: Christian Kopp zum neuen Landesbischof gewählt

Der 58-Jährige erhielt absolute Stimmenmehrheit der Landessynode

München, 30.3.2023 [IDEA/selk]

Der Regionalbischof von München und Oberbayern, Christian Kopp, wird neuer Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Die Landessynode wählte den 58-Jährigen am 30. März in der Münchner Markuskirche zum Nachfolger von Heinrich Bedford-Strohm (München), der seit 2011 an der Spitze der Landeskirche steht und dessen Amtszeit am 31. Oktober mit Eintritt in den Ruhestand endet. Bei der Bischofswahl trat Kopp gegen die Landshuter Dekanin Nina Lubomierski an. Beide hatten bei einem ersten Wahlverfahren am 27. März nach sechs Wahlgängen nicht die erforderliche absolute Stimmenmehrheit der Mitglieder des Kirchenparlaments erhalten. Ein Vorschlag des synodalen Wahlvorbereitungsausschusses, ein neues Wahlverfahren bei einer außerordentlichen Tagung der Synode anzugehen, wurde von den Synodalen abgelehnt. Stattdessen stimmten die 102 der anwesenden des insgesamt 108 Mitglieder umfassenden kirchenleitenden Organs mehrheitlich für einen siebten Wahlgang während der laufenden Tagung. Dabei setzte sich Kopp im ersten Wahlgang mit 56 Stimmen gegen Lubomierski durch. Die 47-Jährige erhielt 43 Stimmen. Drei Synodale enthielten sich. Für eine absolute Mehrheit waren 55 Stimmen nötig.

Kopp: Nicht nachlassen, Menschen zu begleiten

Nach seiner Wahl dankte Kopp der Landessynode für ihr Vertrauen. Seine Wahl nimmt er „aus Gottes Hand“, wie er sagte. Als Landesbischof wolle er dafür antreten, das zu unterstützen, wo Kirche „stark“ sei, etwa in der Seelsorge, der Diakonie oder beim Einsatz für Gerechtigkeit für die Schwächsten im Freistaat. Er rief dazu auf: „Lassen Sie uns nie nachlassen, Menschen zu begleiten!“ Der scheidende Landesbischof Bedford-Strohm, der am

Wahltag seinen 63. Geburtstag feierte, gratulierte seinem Nachfolger. Dass die Wahl stattfinden konnte, sei für ihn das „größte Geburtstagsgeschenk“. Ein Netzwerker und Kommunikator Kopp ist seit 2019 Regionalbischof im Kirchenkreis München und Oberbayern sowie Mitglied im Landeskirchenrat. Der gebürtige Regensburger verbrachte seine frühe Kindheit in Rummelsberg bei Nürnberg. Er bezeichnet sich als „von Geburt an netzwerkorientiert“. Nach dem Vikariat in Nürnberg trat er eine Pfarrstelle in Ingolstadt an. Er war Gemeinde- und Hochschulpfarrer in Nürnberg und später dort Dekan mit Schwerpunkt unter anderem im interreligiösen Dialog. Kopp ist ein erfahrener Kommunikator. Er leitete drei Jahre lang ein Projekt einer landeskirchlichen Kommunikationsinitiative. Zudem war er als Gemeinde- und Organisationsberater aktiv. Im Vorfeld zur Bischofswahl sagte er, zu gesellschaftlichen und politischen Themen wolle er „klar Stellung“ beziehen. Er stehe für eine „Kirche, die sich zeigt und nicht wegduckt“. Aber Kirche müsse auch über sich selbst lachen können und mit österlicher Zuversicht fröhlich nach vorne schauen. Als Bischof wolle er auch die Ökumene weiterentwickeln, den Dialog der Religionen und die enge Zusammenarbeit von Diakonie und Kirche fördern. Kopp's Ehefrau ist ebenfalls Pfarrerin. Das Paar hat eine Tochter und zwei Enkelkinder. Der Sohn der Eheleute ist 2021 im Alter von 26 Jahren verstorben. Kopp Amtseinführung soll am 29. Oktober in der Nürnberger St. Lorenzkirche stattfinden, zwei Wochen nach seinem 59. Geburtstag. Seine Amtszeit endet mit Eintritt in den Ruhestand mit 67 Jahren nach acht statt nach zehn Jahren. Kirchenrechtlich wäre eine Verlängerung der Amtszeit möglich. Die bayerische Landeskirche mit ihren 1.536 Kirchengemeinden hat 2,14 Millionen Mitglieder.

Kiew: Mönche wollen ihr Höhlenkloster nicht verlassen

Die ukrainische Regierung will die Anlage räumen lassen

Bensheim, 31.3.2023 [IDEA/selk]

In Kiew tobt zurzeit ein Streit um den Besitz des Höhlenklosters, der Lawra. In der Sowjetunion wurde es in Staatsbesitz überführt, aber bisher von der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche (UOK) genutzt. Die ukrainische Regierung wirft der UOK, die sich im Mai 2022 vom Moskauer Patriarchat getrennt hatte, vor, weiterhin Russland gegenüber loyal zu sein. Deshalb hat Kulturminister Olexandr Tkatschenko die ukrainisch-orthodoxen Mönche aufgefordert, das Kloster bis zum 29. März zu räumen. Da sich diese weigerten und sich zahlreiche Gläubige mit ihnen solidarisierten, konnte dieser Beschluss bisher nicht umgesetzt werden.

Die Orthodoxie-Expertin des Konfessionskundlichen Instituts des Evangelischen Bundes, Pfarrerin Dagmar Heller (Bensheim), betonte auf Anfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA, die Bedeutung der Lawra für die UOK. Sie sei das „wichtigste Heiligtum“ dieser Kirche. Außerdem seien in einem Teil der Gebäude auch die Verwaltung, das Außenamt und der Sitz des Metropoliten, also des Oberhauptes dieser Kirche untergebracht. Darüber hinaus befänden sich dort auch deren Theologische Akademie und ein Priesterseminar. Es geht um Politik. Die Räumung werde mit Verstößen gegen den Vertrag begründet, darunter dem nicht genehmigten Bau von Gebäuden oder Denkmälern auf dem Gelände. Trotzdem gehe sie von politischen Motiven aus. Offenbar wolle die Regierung den Einfluss von Moskau und damit von Institutionen und Personen, die Verbindungen dorthin un-

terhalten, unterbinden, da sie potenziell gegen die Interessen der Ukraine gerichtet sein könnten. Aus der Sicht mancher Kreise in Regierung und Gesellschaft habe sich die UOK im Mai letzten Jahres mit ihrer Unabhängigkeitserklärung von der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) „nicht deutlich genug von Moskau losgesagt“. Diese Kräfte innerhalb der Regierung träten deshalb für eine Stärkung der eigenständigen Orthodoxen Kirche der Ukraine (OKU) ein, da sie der UOK Verbindungen zum „Aggressor-Staat“ vorwürfen. „Interessanterweise hat der Kulturminister, nachdem zunächst von einer bedingungslosen Räumung des Klosters die Rede gewesen war, später davon gesprochen, dass die Mönche bei einem Übertritt zur OKU im Höhlenkloster bleiben dürften.“ Dass es folglich bei der Kündigung des Pachtvertrages darum gehe, die UOK beziehungsweise ihre Angehörigen zu einem Übertritt in die OKU zu bewegen, werde durch einen Aufruf des Oberhauptes der OKU, Metropolit Epiphanius (Kiew), vom 18. März bestätigt. Darin fordert er die Mönche der Lawra zum Übertritt auf. Die Vorwürfe sind unberechtigt. Die von der Regierung gegen die UOK erhobenen Vorwürfe sind aus der Sicht Hellers unbegründet. „Es gibt beziehungsweise gab in der UOK einige Bischöfe, die bekanntermaßen Moskau nahestehen. Diese sind aber – soweit ich das verfolgen konnte – bereits sanktioniert worden. Sicher gibt es auch einige Priester, die russlandfreundlich gesinnt sind, aber diese sind in der Minderheit.“ Ein „pauschaler Vorwurf der Moskautreue“ gegenüber der UOK sei daher nicht gerechtfertigt.

Konservative Christin Päivi Räsänen wiedergewählt

Sie zieht trotz Anklage wegen „Hassrede“ wieder ins Parlament ein

Finnland, 4.4.2023 [IDEA/selk]

Die finnische Abgeordnete und ehemalige Innenministerin Päivi Räsänen ist bei den Parlamentswahlen am 2. April wiedergewählt worden. Hintergrund: Gegen die konservative Christin läuft ein Gerichtsverfahren wegen angeblicher Hassrede. Die finnische Generalstaatsanwältin Raija Toiviainen hatte im April 2021 Anklage gegen Räsänen erhoben. Die Christdemokratin hatte in der Vergangenheit mehrfach öffentlich geäußert, dass praktizierte Homosexualität aus biblischer Sicht Sünde sei. Konkret geht es in dem Prozess um eine 2004 verfasste Broschüre mit dem Titel „Er schuf sie als Mann und Frau – Homosexuelle Beziehungen stellen das christliche Menschenbild infrage“.

Im März 2022 hatte ein Bezirksgericht in Helsinki die Anklage abgewiesen. Die Staatsanwaltschaft ging dagegen in Berufung. Die Berufungsverhandlung soll vom 22. bis 24. August stattfinden. Räsänen ist seit 1995 Mitglied des finnischen Parlaments. In einer Pressemitteilung erklärte die Politikerin, dass sie mit mehr Stimmen wiedergewählt wurde als bei den vorangegangenen Wahlen im Jahr 2019. In dem laufenden Gerichtsverfahren kämpfe sie für die Meinungs- und Religionsfreiheit. Vor diesem Hintergrund sei ihre Wiederwahl sehr ermutigend. So könne sie ihren Einsatz für christliche Werte fortsetzen.

Päivi Räsänen gehört zur kirchlich zur Evangelisch-Lutherischen Missionsdiözese von Finnland, einer Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche

(SELK). Der Bischof dieser Kirche, Dr. Juhana Pohjola, der auch Vorsitzender des Internationalen Lutherischen Rates (ILC) ist, ist aus den gleichen Gründen angeklagt worden.

Pop-up-Taufen an Ostern in Berlin Evangelische Kirche mit niederschweligen Angeboten

Berlin, 11.4.2023 [epd/selk]

Der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Christian Stäblein, hat am Ostersonntag in Berlin das „Jahr der Taufe“ eröffnet. Bei dem Pop-up-Tauffest in der Neuköllner Genezarethkirche wurden nach Kirchenangaben 23 Kinder und Erwachsene in die christliche Gemeinde aufgenommen, darunter neun Personen, die sich spontan dazu entschlossen hatten. Nach einem Vorgespräch und der Wahl eines Taufspruchs fanden die Pop-up-Taufen an mehreren Orten in der Genezarethkirche und auf den Emporen statt.

Stäblein taufte im Rahmen der vierstündigen Feier zwei Kinder und zwei Erwachsene. Bei den Vorgesprächen habe er erfahren, dass die Entscheidung zur Taufe bei einigen Menschen bereits vor langer Zeit gefallen sei, hieß es. Einige Täuflinge hätten berichtet, dass sich bislang jedoch keine passende Gelegenheit ergeben habe. Mit Pop-up-Taufen sollen entsprechende Hindernisse überwunden werden.

Neben einem klassischen Taufbecken gab es für das Pop-up-Tauffest in der Genezarethkirche auch eine Badewan-

ne und ein Planschbecken. Eine Band spielte Tauflieder und andere Musik. Die Teilnehmer konnten eigene Taufkerzen gestalten.

#deinetaufe

Das „Jahr der Taufe“ wird in der gesamten Landeskirche mit einer Reihe von besonderen Tauffesten gefeiert. Das Segensbüro des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln hatte zu dem Pop-up-Tauffest eingeladen. Es begleitet neben Taufen auch kirchliche Trauungen, Beerdigungen und andere Segensrituale.

Mit der Aktion „#deinetaufe“ lädt die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) unter dem Motto „Viele Gründe. Ein Segen. Deine Taufe“ ein, in diesem Jahr rund um den Johannistag am 24. Juni bei Tauffesten und besonderen Gottesdiensten zur Taferinnerung die Taufe neu zu entdecken und zu feiern. Der evangelischen Kirche gehörten Ende 2022 gut 19,1 Millionen Mitglieder an. Die Zahl sinkt kontinuierlich, Gründe sind neben Austritten eine hohe Zahl von Sterbefällen im Vergleich zu den Taufen.

Kirchensprecher: Hexen-Beitrag hätte „kritischer“ sein können Reportage wird aber nicht zurückgezogen

Hannover, 19.4.2023 [IDEA/selk]

Die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen hat auf die Kritik an einem Beitrag des YouTube-Kanals Basis:Kirche über eine „Hexe“ reagiert. Darin trifft eine Pastorin eine „moderne Hexe“. Diese zeigt das Tarot-Kartenlegen, führt Rituale durch und erklärt, wie Magie funktioniert. Zum Hintergrund: Der Kanal ist ein Projekt der „Evangelischer Kirchenfunk Niedersachsen Bremen GmbH“ (ekn/Hannover) im Auftrag der evangelischen Landeskirchen in Niedersachsen und Bremen sowie der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

(BEFG). Die SELK erwägt inzwischen bereits den Rückzug aus dem Projekt und auch der BEFG hatte IDEA mitgeteilt, dass man den Beitrag „höchst kritisch“ sehe. Der Pressesprecher der Konföderation, Benjamin Simon-Hinkelmann (Hannover), räumte auf Nachfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA ein, dass der Umgang mit der Thematik im Rahmen der betreffenden Reportage „kritischer“ hätte sein können. „Das sieht auch die Redaktion so und wird das bei künftigen Reportagen redaktionell berücksichtigen. Allerdings ist es aus unserer Sicht nicht so, dass die Spiritualität in der Reportage in einer Weise

gezeigt oder durch die Pastorin kommentiert würde, dass die Reportage zurückgezogen werden müsste.“ Simon-Hinkelmann erklärte ferner, dass ein Ziel der Basis:Kirche darin bestehe, „Menschen in Kontexten zu begegnen, die im engeren oder weiteren Sinn Berührungspunkte mit Spiritualität haben“. Dass dabei auch „nichtkirchliche und nichtchristliche Kontexte in den Blick genommen wer-

den“, sei beabsichtigt. Die redaktionelle Verantwortung für die einzelnen Produktionen liege generell bei der Redaktion des ekn. Die Kirchen des Trägerkreises teilten sich dabei die Finanzierung des ekn nach einem festgelegten Schlüssel. Der Kanal Basis:Kirche werde zusätzlich noch durch das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP), dem Medienwerk der EKD, mitfinanziert.

Nachfolger für Wolfgang Thönissen Paderborner Möhler-Institut für Ökumenik hat neuen Leiter

Paderborn, 20.4.2023 [KNA/selk]

Das renommierte Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn forscht und lehrt auf dem Feld der Ökumene. Fast ein Vierteljahrhundert lang war Wolfgang Thönissen Leitender Direktor. Nun gibt es einen Nachfolger.

Das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik in Paderborn hat eine neue Leitung. Der Theologe Christian Stoll ist seit dem 1. April Leitender Direktor des international tätigen Ökumene-Instituts.

Da der Paderborner Bischofsstuhl derzeit unbesetzt ist, übernehme Stoll die Leitung bis zur Bestätigung durch einen neuen Erzbischof zunächst kommissarisch. Der in

Bad Driburg geborene Wissenschaftler ist auch designierter Lehrstuhlinhaber für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät Paderborn.

Das Johann-Adam-Möhler-Institut forscht und lehrt auf dem Feld der Ökumene, also des Dialogs und der Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen. Es ist auch in der Praxis der Ökumene tätig und gibt Hilfestellung für ökumenische Bemühungen auf Ortsebene. Im September 2022 war Wolfgang Thönissen nach 23 Jahren als Leitender Direktor des Instituts in den Ruhestand gegangen. Danach hatte zunächst der Theologe Johannes Oeldemann die kommissarische Leitung übernommen.

Stabwechsel bei der Evangelischen Allianz in Deutschland Heinrich folgt Heimowski als politischer Beauftragter in Berlin

Berlin, 24.4.2023 [IDEA/selk]

Der politische Beauftragte der Evangelischen Allianz in Deutschland, Uwe Heimowski, hat bei einem Empfang am 20. April in Berlin sein Amt an seinen Nachfolger Frank Heinrich (Chemnitz) übergeben. Heimowski hatte das Amt seit 2016 inne und ist ab dem 1. Mai als Vorstandsvorsitzender der christlichen Entwicklungsorganisation Tearfund Deutschland tätig. Heinrich war bis 2021 zwölf Jahre lang CDU Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Chemnitz. Zuvor arbeitete er als Pastor der Heilsarmee. Seit Ende 2021 ist er hauptamtlicher Vorstand bei der Evangelischen Allianz in Deutschland und wird die Aufgaben in Berlin mit übernehmen. Künftig sei es sein Auftrag, Christen unterschiedlicher Glaubensüberzeugungen zusammenzuführen, so Heinrich. Es gehe darum, dass „Christen einander den Glauben glauben“. Heimow-

ski hatte bereits im Vorfeld gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA mitgeteilt, dass ein Grund für den Weggang seine gesundheitliche Situation sei. Von seinem Herzinfarkt vor zwei Jahren habe er sich zwar sehr gut erholt, doch die Geschwindigkeit des Politikbetriebs und die vielen thematischen Auseinandersetzungen seien belastend. Ein „sichtbarer Erfolg“ in seiner Arbeitszeit sei die Einführung des Beauftragten der Bundesregierung für internationale Religionsfreiheit gewesen. Bei vielen Themen von Flüchtlingspolitik über Menschenhandel oder Lebensschutz bis zu Corona-Maßnahmen habe die Allianz im Hintergrund Gespräche geführt, und „unsere Stimme ist in Entscheidungen eingeflossen“. Neue Führungsstruktur In der neu geschaffenen Führungsstruktur der Evangelischen Allianz gibt es zwei hauptamtliche Vor-

stände: Neben Heinrich ist in dieser Funktion der frühere Allianz-Generalsekretär Reinhardt Schink (München) tätig. Die Evangelische Allianz in Deutschland hat an etwa 900 Orten Allianzkreise und ist mit etwa 400 christlichen Werken verbunden. Sie hat ihre Zentrale im thüringischen

Bad Blankenburg. Die Weltweite Evangelische Allianz gründete sich 1846 in London und vertritt heute über 600 Millionen Christen. Ziel ihrer Arbeit ist, „die Zusammenarbeit und das Zeugnis evangelikaler Christen weltweit zu fördern“.

Konservative Anglikaner sagen sich vom Erzbischof von Canterbury los Grund: Beschluss der Kirche von England zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare

Kigali, 24.4.2023 [IDEA/selk]

Das theologisch konservative Netzwerk GAFCON in der anglikanischen Kirche (Global Anglican Future Conference) hat sich von der Kirche von England und ihrem Oberhaupt, Erzbischof Justin Welby, losgesagt. Der Erzbischof von Canterbury gilt traditionell als Ehrenoberhaupt der weltweiten Anglikanischen Gemeinschaft. Die Lossagung geht aus einer Erklärung hervor, die am 21. April auf einer Konferenz in der ruandischen Hauptstadt Kigali verabschiedet wurde. An dem Treffen nahmen 1.302 Delegierte aus 52 Ländern teil, darunter 315 Bischöfe und 456 andere Geistliche. Grund für die Erklärung ist der Beschluss der Generalsynode der anglikanischen Kirche von England, die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare zuzulassen. Sie hatte im Februar einem entsprechenden Vorschlag ihrer Bischofskonferenz zugestimmt. Damit habe die Führung der Kirche von England beschlossen, „die Sünde zu segnen“, heißt es in der Erklärung der GAFCON. Forderung: Kirche von England muss umkehren Welby habe durch seine öffentliche Unterstützung für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare einen Verrat an seinen Ordinations- und Weihegelübden begangen. Deshalb sei „seine Führungsrolle in der anglikanischen Gemeinschaft völlig unhaltbar“. Seine Forderung, die Vertreter unterschied-

licher Positionen zur Homo-Segnung müssten in der anglikanischen Gemeinschaft in „guter Meinungsverschiedenheit“ zusammenleben, sei inakzeptabel. „Wir weisen die Behauptung zurück, dass zwei widersprüchliche Positionen in Fragen des Heils beide gültig sein können“, so die Erklärung. Nach biblischer Lehre dürfe Sexualität nur in einer exklusiven, lebenslangen Ehe zwischen einem Mann und einer Frau stattfinden. Die Kirchenprovinzen, Diözesen und Kirchenleiter, die sich von dieser biblischen Lehre entfernt hätten, müssten Buße tun. „Wir sehnen uns nach dieser Umkehr, aber solange sie nicht umkehren, bleibt unsere Gemeinschaft mit ihnen unterbrochen.“ Neue Strukturen ohne Kirche von England Die führenden Vertreter der GAFCON seien in Kigali mit Vertretern der ebenfalls theologisch konservativen Gemeinschaft der Anglikanischen Kirchen des Globalen Südens (Global South Fellowship of Anglican Churches/GSFA) zusammengetroffen. Zusammen repräsentierten diese beiden Zusammenschlüsse rund 85 Prozent der anglikanischen Christen weltweit. Ihre Vertreter seien bei dem Treffen übereingekommen, neue Strukturen einer weltweiten Gemeinschaft ihrer Kirchen aufzubauen, die von der Kirche von England und ihrem Oberhaupt unabhängig seien.

DIAKONIE-REPORT

Humanitäre-Hilfe-Osteuropa-Verein tagte Dank für hohe Spendenbereitschaft

Hamburg, 18.4.2023 [selk]

In den Räumen der Dreieinigkeitsgemeinde Hamburg der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) fand die Jahreshauptversammlung des in der SELK beheimateten Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V. statt. Den Bericht des 1. Vorsitzenden – Pfarrer i.R. Dr. Albrecht Adam (Berlin) – hörten die Mitglieder mit großem Interesse. Das Hauptwirkungsfeld des Vereins hat sich in Richtung der Republik Moldawien verschoben. Dorthin gingen im vergangenen Jahr die LKW-Transporte mit Hilfsgütern. Moldawien, das ärmste europäische Land, hat nach Kriegsausbruch in der Ukraine extrem viele Flüchtlinge von dort aufgenommen. Diesen Flüchtlingen, aber auch der Bevölkerung darüber hinaus – konkret auch Eltern, die oft nicht wissen, was sie ihren Kindern am nächsten Tag zu essen geben sollen – und auch den Kirchengliedern der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Chisinau helfen die Hilfsgüterlieferungen im Alltag, geben neue Hoffnung und werden weiterhin dringend gebraucht.

Adam verschwieg nicht die traurige Wirklichkeit über die Situation in Belarus. Da seit über drei Jahren keine persönlichen Kontakte mehr dorthin stattfinden konnten – Corona machte Besuche unmöglich; Grenzen waren zeitweise ganz geschlossen; Hilfslieferungen sollten auf Bitten der Empfänger ausgesetzt werden, wurden auch die Informationen immer spärlicher. Auch ist eine freie Meinungsäußerung – zum Beispiel am Telefon – nicht mehr möglich. Die Gemeinden der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Belarus leiden unter Repressalien und – auch angesichts der sehr hohen Inflation – unter Geldnot. Gemeindeleiter haben das Land verlassen, Gottesdienste in eiskalten Gemeinderäumen sind den oft alten und gebrechlichen Gliedern nicht zumutbar. Zu allem Übel wurde noch in einen Kirchraum eingebrochen. Aus manchen Gemeinden bekam die Dolmetscherin des Vereins gar kein Lebenszeichen mehr. „Wir hoffen und beten, dass uns neue Türen geöffnet werden, damit wieder Hilfe dorthin gebracht werden kann“, so Adam.

Viel Erfreuliches gab es bei den Finanzen zu hören. Neben den erheblich gestiegenen LKW-Kosten für die Moldawien-Fahrten – der Weg ist weiter als nach Belarus, und die Spritpreise sind viel teurer –, die bezahlt werden konnten, wurde finanzielle Hilfe in der Ukraine, in Moldawien und in Lettland geleistet. Dabei achtet der Vorstand darauf, dass die Gelder in vertrauenswürdige Hände gelangen. Die Spendenbereitschaft für Osteuropa ist ungebrochen hoch. Dafür dankte der Vorsitzende den Mitgliedern im Namen des Vorstands.

„Neue Mitglieder sind sehr willkommen, mehr noch sie sind herzlich erbeten, damit die Arbeit unter Gottes Segen weitergeführt werden kann“, heißt es in einer Vereinsmitteilung.

Seit vier Jahren arbeitet der jetzige Hand in Hand und wurde auf der Sitzung für zwei weitere Jahre wiedergewählt. Mit neuem Mut und gestärkt durch diverse Hilfsangebote einiger Vereinsmitglieder, starten der Vorstand und die Leiterinnen der Sammelstellen in Böttersen und Arpke in das weitere Jahr 2023. Geplant sind weitere Transporte (unter anderem wieder mit Schulmöbeln) nach Osteuropa. Auch eine Sammlung von dringend erbetenen Musikinstrumenten (vor allem Flöten, Gitarren, Blechblasinstrumenten, Trommeln), die nicht mehr gespielt und darum abgegeben werden können, startet ab sofort. Eine Transportmöglichkeit zu einer Sammelstelle werde sich in den nächsten Monaten sicher organisieren lassen, heißt es von Vereinsseite.

Eine kleine Reisegruppe hat Tickets für Moldawien in der Tasche und wird Mitte Mai das Land bereisen. Endlich ist das wieder möglich. „Beten Sie, dass die politische Lage stabil bleibt“, so die Bitte.

Weitere Schulmöbel für Moldawien Erneut Humanitäre-Hilfe-Lieferung organisiert

Sottrum-Bötersen, 21.4.2023 [selk]

Nach viermonatiger Wartezeit konnte am 25. März von der an der Sammelstelle Sottrum-Bötersen des in der Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V. der erste LKW mit Schulmöbeln und Hilfsgütern nach Moldawien auf die Reise geschickt werden. Die Lieferung war in Moldawien sehnsüchtig erwartet worden und wurde dann von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften entladen. Fotos und Dankesbekundungen erreichten den Verein.

„Ich habe dann einen LKW für eine weitere Lieferung nach Moldawien geordert,“ berichtet Projektleiterin Dagmar Holsten von der Sammelstelle in Bötersen. Erfreulicherweise habe dieser schon am 18. April zur Verfügung gestanden. Da diesmal fast ausschließlich Schulmöbel geladen wurden, geriet die Aktion zu einer echten „Kraft-

leistung“. Holsten: „Es war eine sehr sperrige Angelegenheit und bedurfte vieler Überlegungen des richtigen Stapelns.“ Sie zeigte sich angesichts der vielen helfenden Hände ausgesprochen dankbar: „Ich bin von Herzen dankbar über das gewachsene Netzwerk und die Selbstverständlichkeit, mit der auch gerade etliche Jugendliche unserer Gemeinde diese Hilfe zu ihrer Herzenssache gemacht haben.“ Die Organisation liege in ihren Händen, die körperliche Arbeit aber zum größten Teil bei dem Team, bestehend aus Jungen und Mädchen. „Unserem himmlischen Vater danke ich immer wieder für seinen reichen Segen, seine Bewahrung und die nötige Kraft für alle Helfenden, die Hilfe auch leisten zu können.“ Nun sei das Sammelager gut geleert und sie freue sich auf weitere Unterstützung mit Hilfsgütern aus den Gemeinden, erklärt Dagmar Holsten abschließend.

Das Geheimnis des Trostes Museum für Sepulkrakultur in Kassel zeigt Sonderausstellung

Kassel, 13.4.2023 [idea/selk]

Was tröstet angesichts des Todes? Zum Beispiel eine österreichische Tröstelbierschale mit einem warmen Bier mit Brotstückchen, die zum Leichenschmaus serviert wird. Oder eine Kakao-Dose, die an das Lieblingsgetränk des verstorbenen Kindes erinnert. Aufmuntern können Gegenstände, die an ein gemeinsames schönes Erlebnis erinnern, zum Beispiel die Konzerttickets von einem Rolling Stones Konzert. Trösten können Postkarten mit Bibelversen oder die Grabinschrift, die Hoffnung auf die Auferstehung der Toten macht.

Zu sehen sind diese Trostspender im Museum für Sepulkrakultur in Kassel, das sich mit der Bestattungskultur beschäftigt. In der Ausstellung „Trost – Auf den Spuren eines menschlichen Bedürfnisses“ sehen die Kuratoren Europa im Übergang in eine „postreligiöse Zeit“. Gezeigt werden zum Beispiel Postkarten mit einem „Engel des Trostes“, Sterbekreuze, die den Toten in die Hand gelegt wurden sowie handgeschriebene Kondolenzkarten. Auf einer Karte heißt es: „Möge der liebe Gott euch trösten. Menschen können nicht trösten.“

Ein Pferd als Sterbebegleiter

Doch immer weniger Menschen können mit christlichem Trost etwas anfangen, so die Beobachtung von Kurator Jean-Pierre Wils. Trost wird aber dennoch gesucht. Die Ausstellung zeigt mit Fotos, Videos und Kunstwerken, wie heute Trost gesucht wird. So zeigt ein Video eine Trauerzeremonie am Strand von Schweveningen (Niederlande). Eine Gruppe von Surfern gedenkt dort einer verstorbenen Kameradin. Mit ihren Surfbrettern schwimmen sie aufs Meer hinaus, bilden einen Kreis, halten sich an den Händen und streuen Blumen ins Wasser. Eine Fotoserie des französischen Fotografen Jeremy Lempin zeigt, wie das Dressurpferd Peyo als Sterbebegleiter in Hospizen und Palliativstationen eingesetzt wird. Das Pferd steht direkt am Krankenbett und begleitet die Sterbenden mit seiner Sanftmut und Ruhe teilweise bis zu ihrem letzten Atemzug.

Trost spenden sollen auch die Stofftiere der Deutschen Teddystiftung. Sie werden an Rettungsfahrzeuge, Polizei-Streifenwagen und Feuerwehrfahrzeuge verteilt und

KURZ UND BÜNDIG AUS DER SELK

PERSONALIA

Propst Gert, Kelter (61), Görlitz, tritt mit dem 1. Juni 2023 in den Ruhestand.

Pfarrer Markus Fischer (62), bisher Leipzig, wurde am 23. April 2023 durch Superintendent Thomas Junker, Weißenfels, in Erfurt in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Erfurt-Jena-Gotha-Mühlhausen der SELK eingeführt. Es assistierten Pfarrer i.R. Jörg Kalensee, Gotha, und Pfarrer i.R. Harald Karpe, Radebeul.

Pfarrvikar Per Tüchsen (33), Münster, wurde am 30. April 2023 in Steinfurt-Borghorst durch Superintendent Michael Otto, Essen, als Pfarrer der Gemeinde Borghorst-Münster-Gronau eingeführt. Es assistierten die Pfarrer Hinrich Schorling, Witten, und Friedrich von Hering, Rodenberg.

ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

Die Veränderungen beziehen sich auf das Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2023

Karpe, Harald, Pfarrer i.R.:

Dr. Rudolf-Friedrichs-Str. 11 | 01445 Radebeul
Tel. 0351 - 32 92 67 04 | karpe@selk.de

[Pfarrwitwen, S. 58:]

Eles, Irmgard:

Dahlhauser Str. 63 | 45279 Essen
Tel. 02 01 - 37 64 83 64

KURZNACHRICHTEN

● Im Alter von 94 Jahren ist am 10. April die Pfarrwitwe **Hanna Dierks** (Sottrum) **verstorben**. Sie war die Ehefrau des 2013 verstorbenen Missionars Dr. Friedrich Dierks, der im Dienst der Bleckmarer Mission (Lutherische Kirchenmission) der SELK als Südafrika-Missionar in Botshabelo und Johannesburg und später als Professor am Johannesburger Theologischen Seminar der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode tätig war. Die Trauerfeier für Hanna Dierks findet am 24. Juni (14 Uhr) in der St. Matthäus-Kirche der SELK in Brunsbrock statt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Pfarrer **Manfred Griesheimer**, Lachendorf, wird am 15. Mai **80 Jahre** alt. Der gebürtige Leipziger war als Gemeindepfarrer in den Pfarrbezirken Sperlingshof, Groß Oesingen und Brunsbrock/Stellenfelde tätig, ehe er 2006 in den Ruhestand trat. Griesheimer ist verheiratet mit Magdalene, geborene Rahjes. Das Ehepaar hat vier Kinder.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Vom 23. bis zum 24. September soll in Erfurt erstmalig die **lutherische Tagung „Gemeinsam Glauben“** stattfinden. Sie richtet sich an erwachsene Kirchglieder in der SELK. Gäste und begleitende Kinder sind willkommen. Veranstalterin der Tagung ist die Erfurter Christus-Kirchengemeinde der SELK. Das Tagungsprogramm enthält vier auf theologische Laien ausgerichtete Vorträge zum Thema „Verlobt mit Gott: Kirche Jesu Christi sein und bleiben“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Am 23. April feierte die **Mannheimer Gemeinde St. Michael** der SELK ihr diesjähriges **Kirchweihgedenken**. Als Festprediger war Prof. Dr. **Christoph Barnbrock** von der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel eingeladen, der im Anschluss an den Gottesdienst im Rahmen eines Kaffeetrinkens auch ein Impulsreferat zum Thema „Gemeinde – Wer bist du? Wer willst du sein?“ hielt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Mit einem Abschlussrundsreiben zum Osterfest hat Pfarrer Ullrich Volkmar (Sottrum) im Namen der Initiatoren allen Unterstützerinnen und Unterstützern der auf fünf Jahre angelegten **„Aktion Neue Pfarrer für die SELK“** herzlich gedankt. Mehr als 800.000 Euro sind gegeben worden.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Das in der Kirchenregion Ost der SELK beheimatete **Vokalensemble „Ostinato“** war vom 14. bis zum 16. April in den Räumen der Schlosskirchengemeinde St. Trinitatis der SELK in Weißenfels zu Gast. Am 15. April gestaltete der Chor unter der Leitung von Kantor Georg Mogwitz (Leipzig) eine geistliche Abendmusik, letztmalig mit dem Programm: „Sternsinger – Lieder vom Licht“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Seit einem Monat hat die **Lutherische Kirchenmission** (LKM) der SELK Verstärkung durch einen weiteren Missionar bekommen. Der finnische **Pastor Pasi Palmu** wird unter farsisprachigen Menschen arbeiten, schwerpunktmäßig in der theologischen Weiterbildung. Möglich wurde sein Einsatz durch die Partnerschaft der LKM mit der Lutheran Evangelical Association of Finland. Am 5. April besuchte Palmu mit LKM-Missionsdirektor Roger Zieger SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. in Hannover.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Auf Einladung des Instituts für Philosophie an der Universität Zagreb und der Stadtverwaltung von Labin, der Geburtsstadt von Matthias Flacius Illyricus (1520-1575) im kroatischen Istrien, nahm SELK-Prof. Dr. **Armin Wenz** (Oberursel) am 13./14. April am **5. Internationalen Flacius-Symposium** teil. Wenz referierte zur Wirkungsgeschichte der Hermeneutik von Matthias Flacius („Clavis Scripturae“) bei dem Thüringer Theologen Salomon Glassius (1593-1656).

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Die diesjährige **Jungbläserfreizeit** in der **Kirchenregion Süd** der SELK vom 12. bis zum 16. April in Wiesbaden war ein voller Erfolg. Jungbläser und ihre Trainer gestalteten als 40-köpfiger Posaunenchor einen festlichen Gottesdienst in der Christuskirche der SELK mit vielfältiger und beeindruckender Bläsermusik. Der Gottesdienst kann im YouTube-Kanal der Wiesbadener Christuskirchengemeinde angesehen werden.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● 2021 wurde im Kirchenbezirk (KBZ) Hessen-Süd der SELK der Arbeitszweig „Junge Erwachsene Hessen-Süd“ (JEHS) eingerichtet. Nun hat auch die Synode des **KBZ Hessen-Nord** beschlossen, ein **Angebot für junge Erwachsene** zu initiieren und sich dabei am KBZ Hessen-Süd zu orientieren. Ein Budget von 500 Euro wurde im Haushalt eingeplant und mit Bernhard Daniel Schütze (Kassel) ein „Beauftragter für junge Erwachsene im KBZ Hessen-Nord“ gewählt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Die Deutsche Gesellschaft e.V. zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa e.V. hatte SELK-Pfarrer i.R. **Hartmut Bartmuß** (Bielefeld) um Mitarbeit bei einem Schul-Workshop „Vom ‚Zettelfalten‘ zur Freien Wahl. **Wahlen in Deutschland in Diktatur und Demokratie**“ gebeten. So war er am 20. April zu Gast am Osnabrücker Gymnasium Ursulaschule, informierte aus eigenem Erleben über die Wahlpraktiken in der DDR und die Rolle

des Ministeriums für Staatssicherheit dabei und erinnerte an den hohen Wert der Demokratie.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Am 22. April fand zum achten Mal der **Pflanzenflohmarkt** der Kreuzgemeinde **Neumünster** der SELK statt. Gartenfans konnten in Pflanzen, Gartenwerkzeugen, Blumentöpfen bis zu Gartenmöbeln und Deko-Ideen von 36 Ausstellenden stöbern. Zahlreiche Gäste kamen und nahmen das vielfältige Angebot an. Die Gemeinde sorgte für das leibliche Wohl. Kleine Samentütchen mit dem Hinweis auf den Sonntagsgottesdienst wurden verschenkt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Die Dreieinigkeitsgemeinde der SELK in **Dresden** veranstaltet im laufenden Jahr eine **Veranstaltungsreihe zum Thema „Gottesdienst“**. Am 22. April war SELK-Prof. Dr. **Christoph Barnbrock** (Oberursel) zu einem Gemeindegottesdienst zu Gast und arbeitete mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichen Generationen zum konfessionellen Profil und zu Gestaltungsmöglichkeiten des lutherischen Gottesdienstes.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Die Missionsakademie an der Universität Hamburg hat sich auf einer **Tagung** vom 17. bis zum 19. April mit der Frage beschäftigt, wie eine **ökumenische Streitkultur** aussehen könnte. Zu den Referierenden gehörte SELK-Prof. Dr. **Christian Neddens** (Oberursel) mit dem Vortrag „Streit als Anerkennung. Impulse der neueren Kritischen Theorie für den Umgang mit innerkirchlichen und innerchristlichen Konflikten“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Am 29. März besuchte SELK-Superintendent i.R. **Wolfgang Schillhahn** (Grünberg) die evangelische **Nachrichtenagentur IDEA** in Wetzlar. Schillhahn trägt seit Jahren zur Rubrik „Kleine Kanzel“ bei. Er traf den „Chef vom Dienst“ Dennis Pfeifer, der ihn durch die Abteilungen des Hauses führte und Einblicke in die Entstehung des IDEA-Wochenmagazins gab.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● In den Räumen der Trinitatisgemeinde **Frankfurt/Main** der SELK fand am 1. April für die **Kirchenregion Süd** die **Chorvertretersitzung** statt. Zunächst gab es verschiedene Workshops – für Organistinnen und Organisten und für Sängerinnen und Sänger – jeweils mit SELK-Kantorin Nadine Sonne – sowie für Bläserinnen und Bläser mit dem Posaunisten Martin Herrmann.

kommen zum Einsatz, wenn Kinder in Not geraten. Seit Gründung der Stiftung im Jahr 1998 wurden mehr als 300.000 Teddybären verteilt.

Was Trost-Experten sagen

Viel Bedenkenswertes erfährt man an den Hörstationen. An ihnen erzählen zehn Trost-Experten von ihrer Arbeit, darunter ein Rabbiner, eine muslimische Sterbebegleiterin und ein Pfarrer. „Alle bedürfen des Trostes“, sagt der Psychotherapeut Professor Reinhard Lindner. Aber über Trost werde selten gesprochen. „Wir leben in einer trostlosen Welt.“ Der Bestatter Jürgen Dahlfeld rät dazu, nicht zu früh mit dem Trösten anzufangen. Er sehe seine Aufgabe darin, die Menschen dahin zu führen, dass sie den Schmerz über den Tod fühlen. Erst wenn der Hinterbliebene im Schmerz angekommen sei, könne man ihn trös-

ten. Der katholische Pfarrer Martin Gies berichtet davon, dass die jüngere Generation im Umgang mit dem Tod oft unbeholfen sei. Viele kämen mit ihrer Hilflosigkeit nicht zurecht. Helfen könne es dann, selbst etwas zu tun, etwa eine Kerze anzuzünden oder Blumen niederzulegen. Die Hebamme Karin Flachmeyer erzählt vom Tod ihres Sohnes, der mit 25 Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Heute ist sie selbst Trauerbegleiterin und sagt: „Ich würde nicht sagen, dass ich da bin, um zu trösten.“ Der Trost komme auf Umwegen, etwa durch stilles Dabeisein, durch Mitgefühl, eine Berührung – und nur manchmal durch Worte.

Nachdenklich geht man man aus dieser Ausstellung. Denn auch dieses Geheimnis des Trostes lernt man hier. Trost lässt sich nicht einfach herstellen: Trost braucht Zeit.

KURZ UND BÜNDIG

■ Immer wieder sitzen Menschen zu Unrecht in der Abschiebungshafteinrichtung Darmstadt-Eberstadt. Das geht aus dem ersten Jahresbericht 2021/2022 der unabhängigen Beratungsstelle der Diakonie Hessen für Menschen in diesem Abschiebegefängnis hervor. Mit Hilfe der Unterstützung durch das Projekt der Diakonie wurden in sechs Verfahren fünf Haftstrafen aufgehoben. Derzeit sind noch 44 von der Beratungsstelle angestoßene Haftbeschwerdeverfahren bei den Gerichten anhängig. Für Gefangene in Abschiebehafte gibt es keine Pflichtverteidigung. Die unabhängige Beratungsstelle der Diakonie Hessen bietet seit Herbst 2021 Rechtsberatung an. Außerdem stellt sie einen Rechtshilfefonds bereit, aus dem Anwälte bezahlt werden können. Insgesamt hat die Stelle im Berichtsraum 63 Menschen beraten.

■ Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) bindet Diakone künftig stärker in die Gemeindearbeit ein. Die Landeskirche hat neun neue Stellen mit den Schwerpunkten Bildung, Seelsorge und Gottesdienst ausgeschrieben. Prälat Burkhard zur Nieden, verantwortlich für theologisches Personal und Gemeindeentwicklung, erklärte: „Wir brauchen die Kompetenzen die Diakone mitbringen für die Gestaltung unseres kirchlichen Auftrags.“ Sie fügten soziale Perspektiven mit theologischen zusammen und seien gut „im Netzwerken“ ausgebildet. Die neuen Diakone sollen für mehrere Kirchengemeinden in multiprofessionellen Teams arbeiten, die aus Haupt- und Ehrenamtlichen bestehen.

■ Beratungsangebote für Schwangere in Not sollten darauf verpflichtet werden, Alternativen zur Abtreibung zu erarbeiten. Das fordert die Initiative „1000plus“ (München) der christlichen Beratungsorganisation „Pro Femina“. Damit soll Frauen ein „Ja zum Leben des ungeborenen Kindes“ ermöglicht werden. Die Initiative hat darum die Online-Petition „Hilfe statt Abtreibung“ an den Deutschen Bundestag gestartet. Gefordert wird auch der Aufbau von flächendeckenden Beratungs- und Hilfsangeboten für Frauen und Familien, die unter den seelischen Folgen einer Abtreibung leiden.

■ Die Zahl der Fälle von Kirchenasyl ist in den vergangenen Monaten stark gestiegen. Das erklärte die „Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche“ (Berlin) gegenüber dem Nachrichtenportal „Focus Online“. Im November 2022 habe es noch 314 Kirchenasyle mit 508 Betroffenen gegeben. Mittlerweile gebe es 511 Kirchenasyle mit 786 Betroffenen, darunter 154 Kinder. Das entspricht einem Anstieg um 63%. Darüber hinaus gebe es lange Wartelisten. Viele Asylsuchende müssten auch abgewiesen werden, weil die Gemeinden, die Kirchenasyl gewähren, ihre Kapazitätsgrenze erreicht hätten. Wie die Bundesarbeitsgemeinschaft weiter mitteilte, sind 487 der aktuellen Kirchenasyle (95%) sogenannte „Dublin“-Fälle. In diesen Fällen sollen die Betroffenen nicht in ihr Heimatland, sondern in einen anderen EU-Staat abgeschoben werden. Hintergrund: Laut der Dublin-III-Verordnung von 2013 muss ein Asylbewerber den Asylantrag in dem EU-Land stellen, über das er in die EU eingereist ist.

INTERESSANTES ANGEZEIGT

Geliebt und befreit

SELK: Oasentage für ehrenamtlich Mitarbeitende im November

Hanstedt I, 1.5.2023 [selk]

Vom 13. bis zum 16. November finden im Missionarischen Zentrum in Hanstedt I zum viertel Mal Oasentage an den Quellen des Glaubens statt. Sie richtet sich an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie interessierte Gemeindeglieder.

„Es gibt so manche dunkle Klumpen in mir, die mich blockieren und belasten und die ich so gerne loswerden möchte. Aber es gelingt mir nicht!“ – so oder so ähnlich äußerten sich einige Teilnehmende der letzten Oasentage. Wie kann es möglich sein, sich von der heilenden Kraft des täglichen Neuanfangs inspirieren zu lassen?

Gemeinsam wollen wir im Hören und Betrachten des Wortes Gottes darüber nachdenken, wie Gott Frauen und

Männer der Bibel in solchen Lagen geholfen hat. Wir fragen, was das heute für uns bedeutet, welche Hilfen wir annehmen, welche konkreten Schritte wir in unserem Leben gehen können.

Neben Andachten und persönlichen Zeiten gibt es Gruppenangebote (Kreatives), gemeinsames Singen, gestaltete Abende, offene Gesprächsangebote.

Die Leitung und Gestaltung liegt wieder bei Pastor i.R. & Spiritual Johannes Dress, Bad Bevensen und Pastor Helge Dittmer, Kiel. Infolyer liegen inzwischen in allen Gemeinden der SELK aus. Die Anmeldungen können jetzt schon erfolgen bei Johannes Dress, Mail: dress@selk.de

IMPRESSUM

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info), ISSN 1617-7614

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Herausgeber: Kirchenleitung der SELK

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover | Tel.: 0511-557808 | Fax: 0511-551588 | E-Mail: selk@selk.de

Redaktion: Pfarrer Alberto Kaas (Aus der evangelischen Welt)

Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen (Nachrichten aus der Ökumene)

Prof. i.R. Dr. Werner Klän D.Litt. (Aus dem Weltluthertum)

Christiane-Helene Poetsch (Diakonie-Report)

Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK)

N.N. (Jugendwerks-Informationen)

Endredaktion: Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen

Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet.

Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats.

Layout: Agentur smile-design, Berlin

Konto der SELK: IBAN: DE47 2507 0024 0444 4444 00, BIC: DEUTDEDBHAN (Deutsche Bank Hannover)

Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.